



**Gepredigte Religions-Histori/ das ist/ Jesus Christus und
Seine Kirchen offenbahrlich dargezeigt Von Urbegin der
Welt an biß an das Ende der Zeiten**

Ehedessen auf öffentlicher Cantzel dem Volck geprediget/ Nun aber nach
aufgelößtem oratorischem Faden/ zu bequemerem Gebrauch/ vor
jedermänniglich in diese Les-Form gestellet

In sich begreifende Den Zustand der Kirchen Gottes Von Herabsendung
des H. Geistes biß zur zweyten Ankunfft Christi

Hieber, Gelasius

Augsburg, 1733

VD18 80480446

Erste Red-Verfassung. Von Sendung des heiligen Geistes, und was sich
bey selben zugetragen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-72745](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-72745)



Dritter Theil

Der gepredigten Religions-Historij.

Erste Red: Verfassung.

Von Sendung des H. Geistes / und was sich bey sel-
ber zugetragen.

Über die Wort der Apostel Geschichten. II. 1. 2.

Cum completerentur dies pentecostes, erant omnes Discipuli pariter in eodem loco, & factus est repente de coelo sonus, tanquam advenientis spiritus vehementis, & replevit totam Domum ubi erant sedentes.

Als die Tage der Pfingsten erfüllet waren / und sie (nemblich die zwölff Aposteln und noch andere in allem hundert und zwainzig Persohnen) beysammen sich befanden / liesse sich ein Donner-
Klapp vom Himmel hören / nebst einer hefftigen Winds-
Braut / und erfüllete das ganze Haus / wo Sie beyeinan-
der waren.



An sagt im Sprichwort: Alle gute Ding seynd drey: Ja es schreibt wohl der H. Joannes, daß so gar auch ein gutes, oder vielmehr göttliches Drey

Geistes in / und mit der heiligen Catholisch-
Apostolisch-Römisch- und allein seligmachenden Kirchen wird auf- und ausführen, und zwar vom ersten H. Pfingsttag an bis an das Ende der Zeiten.

Nun vom H. Geist, und dessen Gnaden-
vollen Sendung den Anfang zumachen, wird solche vom H. Luca in den Apostel-
Geschichten folgender Gestalt beschrieben: Cum completerentur dies Pentecostes: Da die Tage der Pfingsten erfüllet worden. Es hatte Gott im alten Testament befohlen bey einem absonderlichen Fest die Erstlingen der Feld-Früchten Ihme aufzuopfern: Tribus vicibus per singulos annos mihi festa celebrabitur: Drey-mahl des Jahrs sollet ihr mir ein absonderliches Fest halten. Das erste ware das Oster-Fest: Septem diebus comedes azyma. Sieben Tage sollest du ungesäuertes Brod essen / von deme wir im vorhergehenden Theil des mehrern allbereit vernommen haben

Act. II. 1.

Exod. XXIII. 14.

7. 15.

haben

I. Joan. V. 7.

im Himmel seye: tres sunt, qui testimonium dant in caelo: Pater, Verbum & Spiritus Sanctus: Drey seynd im Himmel / die Gezeugnuß geben / der Vatter / das Wort und der H. Geist. Nachdeme dann wir bishero, durch die Hülf Gottes, den ersten und zweyten Theil dieses Wercks vollendet, in denen ersterem die Wunder- und Geheimnis-volle Regierung des Himmlischen Vatters; in dem anderen das allerheiligste Leben, Lehr und Leyden Christi nach unserer Wenigkeit, behandelt haben, schreiten wir nun unter dem Rahmen, Beystande und Leitung des Drey-Einigen Gottes zum dritten Theil fort, welcher hauptsächlich die Würckungen des Heil-

R. P. Gelasij gepred. Kirchen-Historij III. Th.

A

#. 16.

haben: Das zweyte ware das Pfingst-
Fest: Et solemnitate messis primitivo-
rum operis tui, quacunq; seminaveris in
agro: **Allwo du die Erstlinge der Feld-
Früchten/ so du auf deinen Acker hast
ausgesäet/ mir sollest auff- opffern.**

Levit.
XXIII. 15.

Nun die Zeit dieses zweyten Haupt- oder
Pfingst- Fests betreffende, ware der funff-
zigste Tag, vom andertem Tag des Oster-
Fests an zurechnen, ausgestecket: Nume-
rabitur ergo ab altero die Sabbathi, in quo
obtulistis manipulum primitianum, septem
hebdomadas plenas: **So sollet ihr dann
von anderten Tag des Oster- Fests/ wo
ihr die Frühe- Garbe geopffert/ sieben
volle Wochen zehlen/ id est, quinquaginta
dies, daß ist, funffzig Tage/ & sic
offeretis sacrificium novum: Und alsdann
solc ihr das neue Opfer machen.** Des-

Exod.
XXXIV.
22.
Deut.
XVI. 10.
16.

wegen wird dieses Fest auch von H. Schrift
Festum Hebdomadatum, das Fest der
Wochen genennet. Wie wir nun im vor-
gehentem Theil gezeiget, daß der Jüdische
Ostertag, an dessen Vor- Abend Christus
gekreuziget, und gestorben, selbiges Jahr
gefallen auf einen Sabbath, das ist, auf ei-
nen Sambstag, wie solches die Kirch Got-
tes ihren Glaubigen zu allen Zeiten vorge-
stellet, als ist sich umb so mehr zu bekrem-
den, wie jener Author den wir bishero so
oft widerleget, diejenige Parthey ergreifen
wollen, welche aussiebt, daß der H. Geist
an einem Sambstag über die Apostlen her-
abgestiegen, welches erstlichen wider den
deutlichen Buchstaben der H. Schrift lauf-
fet, als welche austrücklich den funffzigsten
Tag, vom anderten Oster- Fest gerechnet,
ansehet, da doch jener Sambstag, an wel-
chem, seiner Aussage nach, der H. Geist
gesendet worden, nur der neun und vierzig-
ste ist. Hernach stürket diese Aussage sehnur
grad um die uhr alte beständig und bis hieher
wohl hergebrachte Tradition oder Erb- Lehr
der Kirchen Gottes, welche den Pfingst-
tag niemahlen an einem andern Tag began-
gen als an einem Sonntag, wie solches von
allen Zeiten kündig ist. Der geehrte Leser
besehe die Apostolische Constitutiones l. 5.
c. 20. den H. Augustinum l. 18. c. 54. de
civit. DEL. Serm. 154. & Epist. 118. den
H. Leonem Epist. 11. c. 1. Iulianum quast.
115. Tertullianum de Corona militis c. 3.
S. Hieron. Epistola 53. ad Marcellum. Ba-
ronium ad annum 34. n. 234. Sec. heissen
also die Wort: Cum completeretur dies
Pentecostes, so viel, **Als nachdeme der
funffzigste Tag/ nach dem anderten Oster-
Fest an zurechnen, angebrochen. Es ha-
ben aber die Iraeliten diese funffzig Tage
auf das Sorgfältigste zu zehlen pflegen,
weil das Gesas austrücklich zum dritten-
mahl sagt: Numerabitur ihr werdet zehlen**

Exod.
XXXIV.

Sieben ganze Wochen. Also bettetet sie
alle Tag, wie aus ihren Ritualen bekant
ist. Gelobet seyest du Herr unser Gott/
du König der Welt/ daß du uns mit
deinen Gebotten gebühret/ und uns be-
sohlen/ daß wir die Tage von der Gar-
be an zehlen sollten/ heur ist der erste Tag/
Und also zehleten und sagten sie alle Tag.
Am siebenten Tag sprachen sie: **Seur seynd
es sieben Tag/ die eine Wochen machen.**
Am achten Tag heissete es: **Seur seynd
es acht Tag die eine Wochen und einen
Tag machen; Und also fahrten sie fort, und
zehleten auff jedsbesagte Weiß alle Tage,
bis auff den funffzigsten, nicht anderst sagt
der berühmte Jüdische Lehrer Maimon,
Als einer/ der seines allerbesten Freunds
erwartet/ alle Tage zu zehlen pfleget.**
Und auf was wolten sie im Geist und in
der Wahrheit hiemit abzuweggen, als eben
auf die Ankunft des H. Geistes, so frey-
lich unser allerbesten Freund und Tröster ist,
wie Christus selbst Ihne zu nennen pflegt
und deswegen die liebe Apostlen so sehnlich
die zehen Tage von der Himmelfahrt bis
auf Pfingsten seiner Ankunft erwartet
haben.

Es ist aber das alte Pfingst- Fest nicht
nur von Gott gebotten worden, zur Danck-
sagung vollbrachter Erde, welche im Heil.
Lande zu Ende des Man schon eingebracht
wie unsere Reisende wissen, und die Schrift
selbst es das Fest der Erde nennet, son-
dern auch zur Dancksagung des gegebenen
Gesases, welches sie ingleichen den funff-
zigsten nicht aber den acht und vierzigsten
Tag nach dem Ausgang aus Egypten, wie
Abulensis will, oder den zwey und funffzig-
sten Tag, wie P. Calmet wehnet, bey dem
Berg Sinai empfangen hätten; welche Da-
ge dann folgender Gestalten berechnet wer-
den. Vom sechzehenden Tage des Monats
Nisan, an dem die Kinder Irael durchs ro-
the Meer gangen, bis zu Ende dieses Mo-
naths bleiben funffseben Tage übrig; die
folgente neun und zwainzig Tage des Mo-
naths Jar darzugethan, machen vier und
vierzig; Am ersten Tag des dritten Mo-
naths, genennet Sivan kamen sie in die Wü-
sten Sinai: ist funff und vierzig. Sie schlug-
en ihr Lager und ruheren aldorten aus bis
auf den acht und vierzigsten. An diesen Tag
wurde Moyses von Gott befohlen dem
Volk zu sagen, daß selbes sich solte bereith-
und heilig halten auf den dritten Tag, daß
ist, auf den sechsten Sivan: Wie nun die-
ser der funffzigste Tag vom sechzehenden
des Monats Nisan an gerechnet, wurde,
also wurde auch an selbem Tag das Ge-
sas gegeben, die zehen Gebott von dem be-
vollmächtigten Engel ausgeruffen, und noch
viele andere Gebräuch- Ceremonien und
Deobachtung

Exod.
XIX. 1.

Beobachtungen dem Moysi mündlich auf dem Berg Sinai mitgetheilet, wie solches nicht nur allein die grosse Jüdische Chronick, Seder O-Seder Olam und Rabbi Salomon sondern lam c. 5. auch die heilige Väter berechnen und Joseph. I. auslegen. Ward es also der fünfzigste Tag nicht der acht- und vierzigste oder zwey- und fünfzigste nach der Erlösung aus Egypten, da die alte Israe- liten bey dem Berg Sinai ihre Gesetze empfangen, auf welches dann hernach mit ihrem Pfingst-Fest gesehen wurde. Noch kan es seyn, daß G. Ort auch mit diesem fünfzigsten Tag gezelet habe auf die so gleich gebietende Jubilaa, so Er von seinem Volck alle fünfzig Jahr wolte gehalten wissen, aber von den Juden aus Mißtrauen, Geiz und übriger Sorge, nach der Hand, fast alle verabsäumet worden, wie dann von Zeiten Josue an kein Buchstaben von deren Beobachtung in ganzer H. Schrift mehr aufgezeichnet. So viel vom Ziel und Ende des alten Jüdischen Pfingsttags.

Vid. Josue c. 6. 4.

Wie nun Christus nicht kommen das Gesetz aufzulösen / sondern zu erfüllen / also geschah es auch mit jetzt beschriebnen alten Pfingst-Fest, so Er, wie zuvor das alte Ostern, in ein ganz neues aber ohne Vergleich vollkommener herrlich- und glorwürdigers überstatete, die Weise und Manier aber solches zu bewürken ware folgende.

Nachdem Christus der H. Er am Tag seiner Himmelfahrt seinen Aposteln ausrücklichen Befehl ertheilet, daß Sie von Jerusalem sich nicht entfernen, sondern alldorten die Verheißung seines himmlischen Vatters, von welcher Er ihnen so oft gesagt hatte, solten abwarten, begaben sich die hundert zwainzig Verfohnen, so seiner Himmelfahrt beygewohnt, mit einander voll himmlischer Freuden zurück nach Jerusalem: & regredi sunt in Jerusalem cum gaudio magno. Der Ort, wo diese H. Gesellschaft sich hin verfüget, wird vom H. Luca genennet Canaculum ein Saal: & cum introissent, ascenderunt in canaculum: Und da Sie vom Oelberg in die Stadt zurück kamen / stiegen Sie hinauf in den Soller etc. Dieserley Saal oder Soller waren dasigem Brauch nach gemeinlich in den obristen Gaden des Hauses erbauet, und dieneten den Juden an statt der Haus-Capellen, wo sie zu Zeit des Hoch-Opfers oder Bettstund im Tempel ihr Gebett und Andacht zu verrichten pflegten, gleich solches auch aus jener Stelle abzunehmen, wo Petrus in seiner Herberg zu Zoppen, als Er zur Sext-Zeit zu betten gewillet ware, in einen dergleichen Soller im obristen Gaden gelegen hinauf gestiegen: Et ascendit

Act. I. 12. Luc. XXIV. 52. Act. c. cit. 13.

Act. X. 9.

Petrus in superiora, ut oraret circa horam sextam: in dieser Haus-Capellen dann hatte der H. Er auch sein letztes Abendmahl eingenommen, das Hoch-Opffer und H. Sacrament des Altars eingesezet, nach seiner Urstände zum zweytenmahl in selbem erschienen, wie auch nicht minder Mathias an statt des Judas zum Apostel darinn erwählet worden. Adrichomius schreibt, daß dieser Ort mitten auf dem Berg Sion gegen Mittag gelegen gewesen. Einige sagen, daß das Haus, worinn dieses berühmte Canaculum oder Soller gewesen, dem H. Evangelisten Joanni habe zugehöret; Andere geben es Simoni Leproso, wo Christus von Magdalena gesalbet worden; Aber andere sagen, daß es dem H. Nicodemo zugestanden, daß glaubwürdigste ist, daß es das Haus der Mutter Joannis Marci gewesen, seitemahlen auch der H. Petrus, als Er vom Engel aus seiner Gefängnis, wohin Ihne Herodes geworffen, erlöset worden, ohnverweilet in dieses Haus sich verfüget, allwo sich das mahlige Glaubige befunden, und Tag und Nacht vor ihme gebetten hatten, welches dann Zweiffels ohne jener grosse und schone Saal gewesen, den Christus zur Riessung seines letzten Abendmahls, und Einstellung seines Sacramentalischen Hoch-Opfers erliesen, in selben nach seiner Urstände zum zweytenmahl erschienen, und folgsamb auch mit Sendung des H. Geistes geheiligt und verherrlicht hat. Wie dann dieses Haus, als die erste Capell der Christenheit bey den Wahr- und Recht-Glaubigen jederzeit in größter Verehrung gestanden, wie aus jener herrlich- und prächtigen Kirchen, so die Kaiserin Helena an selbigem Platz erbauet, genugsam abzunehmen. Zu Zeiten des H. Hieronymi ware solche Kirchen noch in vollkommenen Stande, in welcher auch jene Säulen verwarlich aufgehalten und verehret wurde, an welche Christus bey seiner Geißlung gebunden worden, wie das helle Blut an selber biß dahin noch zu sehen ware. Nun ist aus dieser berühmten Kirchen ein Türkischer Pallast worden zur Beschämung der ganzen Christenheit.

Adrich. in descript. Jerus. n. 64. Niceph. I. 1. Hist. c. 28. Theoph. in Math. XXXVI. Euthym. in cit. c. Math. Act. XII. 11. 12. 13.

Marc. XIV. 15.

Niceph. I. 8. Hist. Eccl. c. 28. S. Hieron. Epist. 27. ad Eust.

Act. II. 5.

Sapient. XVIII. 14.

Auf diesem so hochgeheiligten Saal nun gieng vorbey die Geheimniß-volle Sendung des H. Geistes am H. Pfingst-Tag, das ist den fünfzigsten Tag nach der Urstände Christi, und zwar um die dritte Stunde Jüdischen Zeigers, unserer Zeit Rechnung nach, frühe morgens um newa Uhr, eben wo man zu ersagter Stunde im Tempel zum Gottesdienst gieng. Es geschah aber sothane Sendung keines Wegs in der Geheimde, oder unvermerckter Dingen, etwan wie die Ankunfft des ewigen Wortes, welches in höchster Stille, auch unvermerckter der bösen Geisteren selbst, wie

Sapient. XVIII. 14. daß

III. 8. 9. fot ebr. ath. us idel in. 8. ff. og. 20. on. Je- 3. 6. 5. 26. i- 3. c. 6. A- & ter

daß Himmel = Thau auf das Gedeonische
 Fell sich herunter gelassen, sondern es mußte
 die Erb = Feindin Christi, die mörderische
 Stadt Jerusalem, wolte Sie oder nicht, eine
 Gezeugin abgeben von diesem Wunder-
 werck Gottes, ja solches mit Augen sehen,
 mit Ohren hören, und gleichsam mit Hän-
 den greiffen. Zu diesem Ende dann ließe
 sich gählingen, da der Himmel nichts weni-
 gers als etwas solches zeigte, ein unvermuth-
 ter Donnerstreich hören, auf welchem das
 Feuer sichtbarlich vom Himmel fiel, und
 von einem hefftigen Sturmwind auf vorge-
 sagtes Haus der Mutter Joannis Marci ge-
 trieben, das völlige Canaculum oder abge-
 dachten Saal gänzlich angefüllt: & factus
 est repente de caelo sonus: Und es ge-
 schabe gählingen ein Schall von Him-
 mel: sihe den Donnerstreich: tanquam
 spiritus vehementis wie ein hefftiger
 Wind: sihe den Sturmwinde: & appa-
 ruerunt eis lingua dispersa und es erschie-
 nen Ihnen feurige Zungen, sihe das Feuer
 und Flammen, so vom Himmel auf dieses
 Haus gefallen, welche dann den innern
 Saal also erfüllten, daß die feurige Flam-
 men wie gedoppelte Zungen gestaltet ob eines
 jeden Haupt sich sehen ließen leditque supra
 singulos eorum. Wie nun ganz Jerusalem
 erschrocken ab diesem ungewöhnlichen Don-
 nerstreich, welcher mit seinem gähling-hefftig-
 und fürchtlichen Klaps einen jeden gnugsamb
 ließe abnehmen, daß er jowo in ein Ort
 müsse eingeschlagen haben; denen jenigen
 aber so entweder auf dem Berg Sion, oder
 im Tempel waren, oder eben dahin zur Terz-
 Zeit giengen, und das Feuer vom Himmel
 auf die gelobtes Haus sahen hinfahren,
 ohne daß doch einige Brunst, Schaden oder
 Unglück sich deswegen vermercken ließe,
 kame solches um so verwunderlicher vor, als
 ungewöhnlicher es in der That selbstn ware.
 Aus dem sechsten Vers des zweyten Capi-
 tels der Apostolischen Geschichten ist genug-
 sam abzunehmen, daß fast alles in Jerusa-
 lem zu diesem Spectacul zusammen gelauf-
 en: Facta autem hac voce convenit mul-
 tudo. Wie nun der H. Geist, in so viel
 die zwölff Apostlen empfangen hatten, nicht
 nur ihnen alle Schrecken, Krafft welchen
 sie annoch, Zeit des Grünen-Donnerstags
 nach ihrer Flucht, aus Furcht der Juden
 (wann sie zu Jerusalem waren) in diesem
 Hauff sich verschlossen gehalten, aus ihren
 Herzen gänzlich hingenommen, sondern
 noch darzu mit solchem Gewalt, Eyffer und
 Wölle erfüllet hatte, daß sie sich in diesem
 Saal ohnmöglich mehr halten kundten, als
 brachen sie dann zum Hauff hinaus, stell-
 ten sich mitten unter die zusammen gelauf-
 sene Menge, und fiengen an mit grosser
 Stimm und Frolocken gegenwärtiges Ge-

heimnuß und Wunderwerck Gottes aus-
 zuruffen und groß zu machen: Loquentes
 magnalia Dei, wie der Heil. Text lauthet:
 Zwar kan man nicht wissen, in weme eigent-
 lich diese Apostolische Lobspredigungen Got-
 tes bestanden, doch ist sehr mutmaßlich
 was Dionysius Carthusianus schreibt, daß
 sie Gott um dieses Wunder- und Gnaden-
 Wercks willen, nemlich von wegen der
 Sendung des H. Geistes, als welche vor-
 hero durch die Propheten so oft verheissen
 worden, werden gelobet, gepriesen und ge-
 dancket haben, eben wie der H. Zacharias
 und die hochwürdige Mutter des H. Erren in
 ihren Lobgesängern der empfangenen Gna-
 den und Gaben Gottes Meldung gethan,
 und hiemit Gott dem Allmächtigen gedan-
 cket haben. Es ist aber hiebey ammerck-
 lich, daß die Apostlen gedachte Lobspredun-
 gen nicht aus ihrem Geist, Sinn oder Ver-
 stand, sondern aus purer Eingebung des
 H. Geistes ausgegossen, dergestalten, daß
 Er der Auctor Sie aber hierzu nur die In-
 strumenten gewesen, wie der H. Text sagt:
 Prout Spiritus Sanctus dabat eloqui illis;
 Wie der H. Geist ihnen die Reden in dem
 Mund geleyet hatte. Was aber diese
 Apostolische Lob- und Posaunen Gottes ver-
 wunderlich macht, ist, daß sie ersagte Ge-
 heimnuß- und Groshheiten Christi in ver-
 schiedenen Sprachen ausgegossen: Et lo-
 quebantur variis linguis: Und sie redeten
 in verschiedenen Sprachen. Der H. Lu-
 cas bezeuget, daß dazumahlen nicht nur zu
 Jerusalem, sondern in- und bey jener Men-
 ge, so die heilige Apostlen umzinglete, ge-
 wesen Parther und Meder, Perser und Sy-
 rer, wie auch sehr viele Fremddinge aus
 Ponto, Cappadocien und Asien: desglei-
 chen auch aus Phrygien, Pamphilien, Egy-
 pten, Lybien, Cyrenen und Italien, wie
 nicht weniger aus Candien und Arabien,
 ja aus allen Landschaften der ganzen Welt:
 Ex omni natione quae sub Coelo est, deren
 jede in ihrer Sprach die heilige Apostlen in
 Lobspredung Gottes vollkommenlich ver-
 standen haben: Quomodo nos audivi-
 mus unusquisque linguam nostram, in qua
 nati sumus? sprachen diese verschiedene
 Lands- Leuth zu einander: Und haben
 wir nicht jeder in seiner Sprach / ihre
 Lobsprüche Gottes verstanden? Aus
 welchem die heilige Väther mit allem Recht
 schliessen, daß die heilige Apostlen alle Spra-
 chen der ganzen Welt geredet, und dieses
 nicht nur dann und wann, wie solches in
 der Gab der Prophezeung zugeschehen pfle-
 get, dergleichen Exempeln wir am Pro-
 pheten Nathan und Eliseo haben, sondern
 vor beständig, ja, je und allezeit, als oft
 ihnen dieser Gab sich zu bedienen beliebet,
 wie dann der H. Paulus, der die Gab der
 Sprachen,

Act. II. 11.

Dionys.
Carth. hicLuc. II.
46. 68.

Act. II. 4.

Act. II. 4.

Loc. cit.
v. 9.v. 10.
v. 11.

v. 5.

v. 8.

S. August.
93. & in
Psal. 17.
S. Ambr.
in Psal.
18. S. Cy-
rill. Alex.
Cat. 17.
S. Greg.
Hom. 30.
S. Leo.

I. Cor. XIV. 18. ihre Sprachen verstehe: *Gratias ago Deo meo, quod omnium vestrum lingua loquor: Ich sage meinem Gott Dank, daß ich all eure Sprachen verstehe, und Weiß zu reden.* Ob nun alle und jede aus den hundert zwanzig Versöhnen die Gab der Sprachen in solcher Vollkommenheit wie die Aposteln empfangen haben, wollen wir hernach aus dem Heil. Augustino hören: Hiezwischen ist dieses gewiß, daß alle mit fremden Sprachen geredet haben, gleich dann diese übernatürliche Gab der Sprachen, wie sie von Christo seinen Glaubigen verheissen worden, wann Er gesprochen und versprochen: **Mar. XVI. 17.** *Linguis loquentur novis: Also ist selbe in der ersten Kirch Gottes den Glaubigen gemeinlich bey Empfangung des Sacraments des Tauffs, oder Firmung mitgetheilet worden, wie solches erstlichen aus Heil. XII. 10. 28. Schrift selbst, sonderlich im ersten Send. 30. XIV. 2. Schreiben zu den Corinthern, und dann Rom. XII. auch aus den Gezeugnissen der ältesten Kirchen-Vätern, benanntlich des H. Irenæi, S. Iren. 1. 2. des H. Justin, Tertulliani, Eusebii und andern an dem Rand ciurten Stellen häuf-*

fig zu ersehen ist, und der H. Augustinus S. 1. 5. c. 6. solches bestättiget, also sprechende: Omnes S. Justinus qui aderant in coenaculo unam linguam didicerunt: Venit Spiritus Sanctus, impleti sunt, ceperunt loqui linguis variis omnium gentium, quas non noverant, nec didicerant: Alle, so auf dem Saal zugegen gewesen, haben nicht mehr gelehret als ihre Mutter-Sprach: nachdeme aber der H. Geist ist kommen / und sie erfüllet / haben sie geredet mit den Sprachen aller Völkern. Obwohlen nun diese Gab zu dato nicht mehr gemein ist, so hat doch jetzmahlige Kirch Gottes nicht weniger als dazumahlen sagt der H. Augustinus: *modd in S. Aug ser. Ecclesia ipsa unitas tanquam unus loquitur omnium gentium linguas seynd seine Wort: Er will sagen, ja er sagts auch, wie dazumahlen die Glaubige alle Sprachen der Welt geredet, also reden jetzt alle Völker nur ein einzige Sprach, nemlich der Kirchen Gottes, welches kein minders Wunder ist als jenes: Loquebatur tunc unus homo omnibus linguis, quia locutura erat Unitas Ecclesie omnibus linguis seynd die fernere Wort dieses H. Kirchen-Lehrers.*

Wie die vom H. Geist erfüllte Aposteln von wegen ihrer redenden fremden Sprachen von den Juden als rüschig ausgelacht / von dem H. Petro aber verthätiget worden.

S hat der Mantuanische Schwan Virgilius von den Harpiis oder Roth-Vögeln, um weilen sie alles, was ihnen vorkommet, beschmizen und verunreinigen, wohl recht gesungen, daß die Höll selbst kein scheusslicheres Abentheur nicht habe hervorgebracht:

Ancid. III. 215. *Tristius haud illis monstrum, nec sa-
vior ulla
Pestis, & ira Deum stygiis sese extulit
undis.*

Dem Sittlichen Verstand nach kan man wohl solches von den Hohenpriestern, Schriftgelehrten und Pharisäern sagen, welche weit ärger als die Harpyen nicht nur das Leiblich sondern auch das Geistlich übernatürlich-Heilige, ja das Heiligthum selbst ansladderten, lästerten und schändeten. Dann als obbesagte Fremdlinge aus aller Welt die Gab der Sprachen, den Aposteln mitgetheilet, nicht genugsam bewundern könten: *Stupebant autem o-*
R. P. Celasii gepred. Religions-Histori. III. Th.

mnēs, & mirabuntur ad invicem: dicentes: quidnam vult hoc esse? Sie erkaueten alle, und sprachen zueinander: was solle diß bedeuten? machten die Hohenpriester, Schriftgelehrten und Pharisäer ein Gespött und Gelächter daraus, ja suchten die Gegenwärtige zu bereden, wie sie, die Aposteln, würcklich besoffen wären: alii autem irridentes dicebant: quia multo pleni sunt isti: andere aber, zu ver- stehen die lästerliche Hohenpriester, Schrift- gelehrte und Pharisäer, lachten sie aus/ sprechende: sie seynd des Mosts voll. Es muß aber unter diesem Most nicht ver- standen werden ein neuer Wein, dann in dem May, wo dieses Pfingsten gesal- len, der Wein nirgend weit also zeitig ist, oder wirdet, daß man einen Most daraus er- pressen kunte, sondern diese Lästerey redeten von einem gewissen süßen Getranck, gleich unserm Rosoglio, Canariseck und anderen dergleichen gekochten Weinen und Brand- weinen, so gemeinlich in der frühe pfieg-
Añ. II. 12.
7. 13.
ita P. Cor- nelius hic.
ex textu Graco.
ten

ten genommen zu werden: - - - quoniam vacuis committere venis nil nisi dulce decet fingit Horatius, welche Wein aber um ihrer Stärcke willen gar leichtlich räuschig machten, wie dann Ovidius deswegen sie *trist. eleg. 10.* nennet *fervida musta*, und Plinius *pugnacia multa*. Von derley Getränck dann solten die Apostlen, wie diese Lasterer vorgaben, voll und berauscht gewesen seyn: und sagten diese Calumnianten solches nicht nur in der Stille, sondern überlaut, daß es die Apostlen selbst, ja das Volck in ihre Ohren höreten.

Ovid. 3. de trist. eleg. 10.
Plin. l. 14. c. 20.

Act. 5. 61.
7. 14.

7. 15.

Joseph. in Vita sua.

Demnach nahm Petrus, als daß Oberhaupt der Apostlen, welche auch mit und bey ihm stunden: Stans Petrus cum undecim, das Wort vor sich und seine Brüder, und sprach zur ganken Menge also: **Ihr Juden alle, und zuvor derist ihr Inwohner von Jerusalem/ vernehmet meine Wort/ und lasset euch solche zu Herzen ringen. Diese/** das ist, die Apostlen, seynd keineswegs räuschig/ wie ihr vorgebt/ indeme es erst die dritte Stund des Tags ist, unserm teutschen Zeiger nach frühe Morgens neun Uhr. Diese Rede zu verstehen, ist zu wissen, daß bey den Juden wenigstens dazumahlen Ländlich sittlich ware, an den Feiertagen vor Endung des Gottesdiensts nichts über das Herz zu nehmen, sondern selbem nüchtern benzuwohnen, wie Josephus bezeuget; weil nun der Pfingsttag eines aus den drey größten Festen des ganken Jahrs ware, und um die dritte Stunde des Tags im Tempel die Terz gesungen und gebettet wurde, als überwise Petrus hieraus mit Recht die Juden, daß weder er, noch seine Mit-Aposteln, räuschig seyn kunten, ja nicht das geringste weder von Speiß noch Trancck verkostet hätten. Zudem hätte Petrus sagen können: welcher Wein oder Brandwein hat solche Krafft, daß er dem Menschen fremde Sprachen vermag in den Mund zu legen? reden die Räuschige, die ihnen selbst nicht mehr bewusst seyn, fremde Sprachen, so verschiedene Ausländer wie ihre Mutter-Sprach verstehen können? wann, und wo habt ihr dergleichen jemahl, als so lang die Welt stehet, gesehen, oder gehöret? seynd demnach Calumnianten, und Lasterer, und schändet den Heil. Geist, wie ihr gelästert habt den Sohn Gottes. Solcher gestalten hätte Petrus mit diesen Harpyen, und Jüdischen Koth-Vögeln verfahren, und sie vor der ganken Menge können zu Schanden machen: alleinig er fahrete fort im Geist der Sanftmuth, Liebe, und Ehrenbietigkeit gegen allen, und sprach e ferners also: „ Ist demnach dieses lei-

„ ne volle Metten, wie ihr wehnet, sondern „ vielmehr jenes, was der Prophet Joel „ hat geweissaget mit folgenden Worten: „ Und es wird geschehen in den letzten Tãgen, spricht der HErr, daß ich meinen „ Geist über alles Fleisch werde ausgiesen: und eure Söhne und eure Töchter „ werden weiffagen: und eure Jünglinge „ sollen Gesichte sehen, und die Alte in „ Israel sollen Träume haben. Und zwar „ auf meine Diener und Dienerinnen will „ ich in jenen Tagen von meinem Geist „ ausgießen: und ich will Wunder oben „ im Himmel, und Zeichen unten auf Erden, in Blut, Feuer und Flammen würcken, die Sonn wird sich in Finsternuß, „ und der Mond in Blut verwandeln, bevor der grosse, und öffentliche Tag des „ HErrn wird anbrechen. Und es wird „ geschehen, daß wer den Nahmen des „ HErrn wird anrufen, der solle selig werden. „ Bis hieher der H. Petrus aus dem Propheten Joel. Nun ob zwar der H. Lucas ausdrücklich schreibet, daß dieser Fürsten-Apostel jetschbesagte Weiffagung Wort zu Wort ausgelegt und erkläret habe, so ist es doch sehr wahrscheinlich, daßes geschehen seye; erstlich weil mehr gelobter Evangelist selbst schreibet von dieser Predig Petri: *Aliis autem verbis plurimis testificatus est: Daß Petrus/ nebst deme/ was er Lucas hier beigebracht, noch viele andere Ding vorgetragen;* und dann zweitens, weil obbesagte Prophezeung des Joels so klar nicht ist, daß es keiner ferneren Auslegung bedörffen solte. Sagte demnach, unsers Behalts, der H. Petrus über diesen prophetischen Text also: **Die letzte Tage in dieser Weiffagung des Propheten Joels zeigen an die gegenwärtige Zeit, nach welcher kein anders Gesah noch Veränderung der Religion mehr seyn wird; daß Gott verheiffen, er wolle seinen Geist ausgießen über alles Fleisch/** wolte er sagen, daß er seinen H. Geist allen Völcckern der ganken Welt wolle und wurde mittheilen, von welchem er anheut mit uns den glückseligen Anfang gemacht. Die Wort: **Eure Söhne und Töchter werden prophezeyen/** sehet ihr anheut an uns erfüllet, und werdet solches noch ferner sehen an all denjenigen/ welche unsere **Lehr und Evangelium annehmen werden. Die Zeichen im Blut, Feuer und Flammen/** so er verheiffen, seynd allbereit auch vorbey gangen, im Blut zwar, da Christus der wahre Messias am tödtlichen Kreuz Stamm sein Blut vergossen, ein Blut, voll Wunder und Geheimnussen; im Feuer und Flammen aber hatte Gott ein Zeichen geben, wann

Joel. 11. 28.
7. 17.
7. 18.
7. 19.
7. 20.
7. 21.
7. 40.
Act. 11. 17.
7. 18.
7. 19.
ita S. Hieronymi. Remig. Hugo hic.
er

er am heutigen Tag ein himmlisches Feuer vom Himmel gesendet, welches mit seinem Glanz das ganze Haus erfüllet, ja ob einem jeden aus uns, wie eine helle Flamme, sich gesehet, und geruhet hat. Das nun der Prophet darzu sehet: daß alle, welche dem Namen Gottes wurden anrufen / sollen selig werden ver-
 Act. II. 21. stehet er hierdurch den Glauben, und die Lehr- Christi, nach welcher Gott sich will geehret wissen, und deswegen das ewige Leben auch mittheilen. Mit welchen oder dergleichen Worten legte der Heil. Petrus diese Prophezeung aus, und ist es freylich Glauben-mäßig, daß dieses der Haupt-Verstand seye, den der H. Geist in Aus-gießung dieser Prophezeung in dem Ge-sicht gehabt. Obwohlen nun dieser Text, was den letztern Theil betrifft, sich auch von der Zerstörung Jerusalem, ja auch von dem Ende der Welt lassen auslegen
 S. Chryf. in wie das esiere gethan haben Chryloto-
 c. 2. ad. Oe- mus, und Oecumenius, das anderte aber
 cumen. hic. Tertullianus, Origenes, Theodoretus und
 Tertull. l. 4. Lyranus, so hat doch solches keine Conne-
 cont. Marc. xion oder Verbündnuß mit dem vorgehen-
 c. 39. Orig. den, wie in jetzt vernommener Auslegung
 tract. 20. des H. Petri; westwegen dann diese eben
 Matth. Ly- darum der wahr- und eigentliche Verstand
 ranus hic. ist.

Nach diesem zeigte jetzt gelobter Apostel, daß Jesus von Nazareth der wahre Mes-
 Psal. LXXI. 18. sias sey, als von deme sie mit ihren Augen die größte Zeichen und Wunder gesehen, die keiner würcken kunte, wann Gott nicht mit- und in ihme wäre; anerkennen solche zu wirken Gott alleinig privativè zusehe, und weme er zu derley Würckung Gewalt wölle mittheilen. Daß sie die Juden aber
 Psal. XV. 8. ihne durch die Hände der Römer creutzigen lassen, seye solches nicht von ungefehr, noch aus seiner Schwachheit; weil ers nit können verhindern, sondern aus allerhöch-
 Psal. XV. 8. sten Rathschluß Gottes, und aus seinem Ge-
 Psal. XV. 8. horfam (um uns arme Menschen hierdurch zu erlösen) geschehen. Es habe ihne aber
 Psal. XV. 8. Gott nach ausgestandenen Tod des Creuz-
 vid. hic S. hes, ohne daß dieser ihne länger unter der
 Aug. Epp. Erden können aufhalten, wiederum von to-
 99. S. Basl. die auferwecket, wie solches David habe pro-
 S. Theodo- phezevet, sprechende: „Ich habe Gott je-
 ret. in ps. 17. „derzeit vor Augen gehabt, deswegen ist
 Psal. XV. 8. „er auch mir jederzeit beygestanden, um nit
 Psal. XV. 8. „gänglich gestürket zu werden. Aus die-
 Psal. XV. 8. „ser Ursach hat sich auch mein Herz erfreuet,
 „und meine Zung gefrolocket, ja es hat so
 „gar mein Fleisch in Hoffnung auf dich
 Psal. XV. 8. „geruhet, daß du mein Seele nicht in der
 de descensu „Hölle lassen, und nicht zugeben werdest,
 ad inferos „daß dein Geheiligter die Zerstörung sehe.
 exponunt S. „Du hast mir den Weeg des Lebens ge-
 Ambros. „zeiget, und wirst mich erfreuen mit deinen

„ allein selig machenden Angesicht. Daß
 „ nun diese Wort oder Weissagung (spra-
 „ che Petrus weiter) nicht vom David, son-
 „ dern vom Messia oder Christo zu verste-
 „ hen seyen, könnt ihr leichtlich aus deme
 „ abnehmen; weil Davids Grab bey uns
 „ hier zu Jerusalem heutiges Tags noch zu
 „ sehen ist; kan also diese Weissagung von
 „ ihme nicht seyn, noch minder von einem
 „ anderen König, oder Propheten, deren
 „ keiner bisshero in unsterblichen Leib noch
 „ auferstanden. Weil nun David ein Pro-
 „ phet ware, so hat er dann solches von der
 „ Auferstehung Messia weißgesagt, gleich
 „ nun sich solches in der Person Jesu von
 „ Nazareth auch erfüllet, und wahr ge-
 „ macht, als welcher warhafftig vom tod-
 „ ten auferstanden, gleich als wir dessen be-
 „ augte Gezeugen seynd. Dieser nun nach-
 „ deme er mittelst seiner verwunderlichen
 „ Himmelfahrt von Gott erhöhet worden,
 „ wie David abermahl von ihme prophe-
 „ zeyet, sprechende: Der Herr hat zu
 „ meinem Herrn gesprochen: Setze dich
 „ zu meiner Rechten, bis daß ich deine Fein-
 „ de lege zum Schemmel deiner Füßen;
 „ dieser dann, sage ich, hat uns den Heil.
 „ Geist herab gesendet, gleich als er solche
 „ Verheißung von Vatter empfangen,
 „ mit selber des öfftern uns getröstet, und
 „ nunmehr selbe anheut auch ins Werk
 „ gestellet, gleich als ihr solches hier selb-
 „ sten sehet und höret. Demnach solle ganz
 „ Israël kund- wissend- und versichert seyn,
 „ daß dieser, und kein anderer als der wah-
 „ re Messias, Herr und Herland von
 „ Gott gesendet ist, dem ihr aber am Stam-
 „ men des H. Creuzes umgebracht.

Bey diesen letzteren Worten gieng
 sehr vielen eine herzlich- und schmerzliche
 Reu und Leyd zu, in Bedenckung, daß
 sie sich des Bluts und Mords Messia sol-
 ten schuldig gemacht haben, welches sie als
 eine unverföhnliche Missethat ansahen:
 His autem auditis compuncti sunt corde:
 Als sie dieses höreren, seynd sie
 sehr betrübt und reumüchtig wor-
 den. Sprachen demnach zu Petro und
 denen übrigen Aposteln: Quid faciemus
 Viri Fratres? Was sollen wir dann
 anjeto anfangen nach einer solchen
 Unthat? die wir begangen haben?
 Darauf antwortete Petrus: Thut Buß/
 und lasse sich ein jeder tauffen im
 Namen Jesu Christi zur Nach-
 lassung der Sünden, so werdet ihr
 empfangen die Gnad des Heil Gei-
 ses. Dann euch und euren Kinde-
 ren so wohl den ausländisch, als
 einheimischen gehört forderst zu die
 Verheißung Messia/ damit ihr euch
 selber

serm. 74. de
 m. m. S. Hie-
 ron. in pl. 15.
 S. D. Aug.
 loc. cit.
 v. 28.
 v. 29.
 v. 30.
 v. 31.
 v. 32.
 v. 33.
 Ps. CIX. 1.
 v. 34.
 v. 35.
 v. 36.
 v. 37.
 v. 38.
 vid. S. Aug.
 l. 3. contra
 Maximin.
 c. 17.
 v. 39.
 Gen. XXII.
 die 17. 18.
 Ephes. II. 12.

8 Erste Red: Verfassung/

7. 40. selber durch die Gnad Gottes sol-
 ler theilhaftig machen. Folget des-
 rowegen nicht nach diesen verkehr-
 ten Leuten / die Christum umge-
 bracht / und ihne bis auf heutige
 Tag verwerffen. Worauf sich
 dann drey tausend Personen angeben, wel-
 che, nachdem sie von den H. Aposteln an-
 genommen, und in den benöthigten Ge-
 heimnuß und Artickeln des Glaubens un-
 terrichtet worden, den H. Tauff empfan-
 gen, wie unsere Scholastici lehren, womit
 dann, dem Geist und der Wahrheit nach,
 erfüllet worden, was Gott schon läng-
 sten verheissen: qui dico Jerusalem: ad-
 ficaberis, & templo fundaberis. Ich bins/
 der dem Geistlichen Jerusalem /
 das ist, der neuen Versammlung der
 Christglaubigen, sage du wirst er-
 bauer: und dem Tempel, zu verstehen
 dem Heiligthum der Kirchen, befehle/
 du wirst gegründet werden, wel-
 ches hiemlt auch geschehen ist, wie dann
 mittelst dieser drey tausend Convertiten die
 Kirchen freylich vermehret, und krafft des
 heut zum erstenmahl in der Völe des H.
 Geistes administrirten Sacrament des
 Tauffs und der Firmung das Heiligthum
 der Kirchen bekräftiget worden.

Es haben sich aber an diesem ersten
 Christlichen Pfingstag zugleich auch erfül-
 let die Prophetische Figuren und Vorstel-
 lungen des alten Jüdischen Pfingstags,
 welche diesen im Geist und in der Wahrheit
 haben vorbedeutet; dann wann an jenem
 das neue Brod-Opffer müssen geopffert
 werden, wie wir zu vor oben vernommen,
 so ist ingleichen an diesem ersten Pfingstag
 das Hoh-Opffer des Altars wenigst vom
 H. Petro das erstemahl consecrirt, und
 Gott dem Himmlischen Vatter aufgeop-
 fferet worden, gleich solches der Gottes-
 gelehrten gemeinere Meynung ist. Wann
 an dem ersten Jüdischen Pfingstag das
 Gefäß ob dem Berg Sinai gegeben wor-
 den, wie wir zuvor oben erwiesen: so ist an
 diesem ersten Christlichen Pfingstag der H.
 Geist selbst das erstemahl mitgetheilet
 worden, welcher dann das Gefäß der Lie-
 be Gottes, und des Neben-Menschen nicht
 in steinerne Tafeln, sondern in die Herzen der
 Glaubigen eingeschrieben, und die behör-
 liche Gnad und Hülffe hierzu mitgetheilet;

2. Cor. III. 3.

wann mit dem ersten Jüdischen Pfingstag
 unter anderen auch gesehen worden auf
 die Jubel- oder Erlassungs Jahr, so Gott
 alle Fünffzig Jahr seinem Volck zu halten
 gebotten, so ist am ersten Christlichen Pfing-
 stag zugleich auch das erste große und allge-
 meine Jubiläum vor alle Menschen, Freund
 und Feinde, Juden und Heyden publici-
 ret, ausgeruffen und auch mitgetheilet wor-
 den, gleich solches aus den Worten Petri,
 und Annehmung dieser drey tausend Per-
 sonen, unter denen freylich auch einige ge-
 wesen, welche das tödtliche Crucifige,
 Creuzige ihn / wider Christum mit-
 und aufgeschreyen, wie aus ihrer erhalte-
 nen Gnad, Verzeihung und Empfangung
 des H. Geistes genugsam erhellet. Daß al-
 so der Evangelische Prophet Jsaias dem
 Jüdischen Zion auf dieses so Gnaden-volle
 Jubiläum nicht unbillig gedeutet, also spre-
 chende: Respice Sion, civitatem solenni-
 tatis nostræ: oculi tui videbunt Jerusalem
 habitationem opulentam, tabernaculum,
 quod transferri non poterit, nec auferen-
 tur elavi ejus in sempiternum, & omnes
 funiculi ejus non rumpentur, quia solum-
 modo magnificus est Dominus noster:
 Sibe O altes Zion! das neue Je-
 rusalem / die Kirchen Christi eine tet-
 che Wohnung, sintemahlen der H.
 Geist seine Gaben und Gnaden nit
 nur herabsender / wie einen Tau,
 oder Morgen, und Abend-Regen/
 sondern Strohm: weiß dieselbe aus-
 schütter: die Nägeln von deinem Ta-
 bernackel oder Wohn-Zürten wer-
 den nimmermehr ausgezogen / und
 die Strick / an welche selbe ange-
 bunden / sollen nimmermehr zerris-
 sen werden / weil sich hierinnen
 Gott allein wird verherlichen:
 Dominus enim iudex noster: Dominus
 legifer noster: Dominus Deus noster,
 ipse salvabit nos: Dann Er / Gott
 der Herr allein, der in diesem neu-
 en Jerusalem oder Kirchen Christi woh-
 net / und unser Richter ist / der un-
 ser Gesaggeber ist, der unser König
 ist / dieser / sage ich / ist es / der uns
 selig ja immer und ewig wird glück-
 selig machen, so uns und allen die un-
 endliche Barmherzigkeit Gottes
 verleihen wolle,
 Amen.

If. XXXIII.
 20.



Was

Was vor Gaben und Gnaden der Heil. Geist seinen Glaubigen am H. Pfingst-Tag noch ferner vom Himmel gebracht habe.

S hat die Apostolische Welt-Po-
saune der H. Paulus, und schon
vor ihm der Cron-tragende Pro-
phet, als sie den Triumph des gen
Himmel fahrenden Sohn Gottes ausge-
schallet, mit aller Billigkeit auch seiner
herunter gesandten Gnaden und Gaben
gedencket: Ascendens in altum captivam
duxit captivitatem, dedit dona hominibus:
„Als Christus gen Himmel fahrete, hat
„ Er die erlöste Seelen aus der Vorhöllen,
„ und dem Fegfeuer mit sich gleichsam in
„ dem Triumph geführet, und denen Men-
„ schen seine Gaben vom Himmel gesendet,
sagt der Prophet und Apostel, mit welchen
Worten sie wolten zu verstehen geben, daß
wie Christus wahrer und dem Vatter
gleichwesender Gott seye, also habe er
uns auch keine andere Gaben und Gnaden
wollen und sollen geben als göttliche; Gött-
licheres aber kan nichts seyn als was zu-
gleich Gott ist: Aus dieser Ursach dann
habe er uns den H. Geist, welcher mit dem
Vatter und dem Sohn gleicher Gott ist,
lebt und regieret, als eine solche Gab vom
Himmel gesandt, dergleichen grösser-her-
lich- und vortrefflichere, obwohl er unend-
lich mächtig, weiß und gütig seye, ohnmö-
glich wissen oder können geben. Obwoh-
lennun aber der H. Geist nur ein einzig-un-
zertheilt, höchst Geistliches Wesen ist, so
seynd doch seine Gaben und Gnaden, die
er uns vom Himmel mit sich gebracht, sehr
unterschiedlich und mannigfaltig: diviso-
nes gratiarum sunt, idem autem Spiritus,
sagt der Apostel, aus denen vor die erste
gröste und vortrefflichste billich zu schätzen
ist die sogenannte heiligmachende Gna-
de, welche in Sacramentis mortuorum, das
ist, in dem Tauff und Busz erslich und vor-
nemlich wird mitgetheilet, wie jetzt gelobter
Apostel schricht: Die Liebe Gottes ist
in unser Herz eingegossen/ verstehe bey
Empfahung jetzt ernannten H. Sacramen-
ten, durch den H. Geist/ der uns ge-
geben worden, welcher uns dann zu
wahren Kindern Gottes und Mit- Erben
Christi machet: Ipse enim Spiritus testimo-
nium reddit Spiritui nostro, quod simus
Filii Dei, si filii & hæredes, hæredes qui-
dem Dei, cohæredes autem Christi: wie
er dann auch das Pfand der ewigen
Seeligkeit von eben diesem Apostel wird
genennet. Diese heiligmachende Gnad hat
zwar der H. Geist am H. Pfingst-Tag das
erstemahl nicht mitgetheilet: non fuit in-

choatio muneris, sed adjectio largitatis,
wie der H. Leo redet, gleich dann der H. S. Leo ferm.
Augustinus ausdrücklich lehret, und auch 2. de penec.
von sich selbstem sicher und gewiß ist, daß 3. August.
die liebe Aposteln und Jünger Christi sol- tract. 74.
che schon in der H. Tauff empfangen, doch in Joan.
vermehrte er ihnen an dem Pfingst-Tag
diese Gnad; den drey tausend Verjohnten
aber, die sich an jekterwehnten Tag tauf-
fen lassen, hat er selbe von neuem und sehr
reichlich mitgetheilet, und dieses alles gratis,
oder ohne fernere Verdiensten wie der Apo-
stel und die Kirch lehret: jener spricht:
gratiâ Salvati estis per fidem, & hoc non
ex vobis: Dei enim donum est: Durch
die Gnad Gottes/ nicht aber durch
eure Verdiensten / seydt ihr mittelfst
des Glaubens zum Heyl beruffen:
dann dieses ist eine Schanckung Got-
tes: wann es aber eine Schanckung,
sagt er ferner, so ist es kein Lohn/ oder
Schuldigkeit / widrigen falls wäre
es keine Gnad oder Schanckung.
Diese Gab nun wird von den Gottsgelehr-
ten genennet gratia habitualis, und ist die
Grundwurzel oder Thuns-Vermöglichkeit 8. Thom. 2.
all unserer guten Wercken und Verdien- 2. R. 110. 4.
sten, wie der H. Thomas lehret. 4. ad. 1.

Die zweyte Gattung der Gaben des
Heil. Geistes wird genennet die Hilfs-
Gnad/ ohne welche die vorgehende Gnad
so wenig in das Werck wird ausbrechen
als eine Erdpflanzken ohne Sonn- und
Monds-Wirkung in Blüthe und Blätter
wird hervorsprossen: Sine me nihil potestis
facere: ohne mich vermögdt ihr nicht
nur wenig, wie der H. Augustinus glossi-
ret, sondern gar nichts ins Werck zu brin-
gen: Non sumus sufficientes cogitare ali-
quid ex nobis quasi ex nobis, sed omnis
sufficiencia nostra ex Deo est: wir seynd
nicht vermögend etwas heylsames
von und aus uns selbstem zu geden-
cken/ sondern all unser Vermögen-
heit muß von Gott kommen 2c. Und
also klinget es durch die ganze H. Schrift
so alt als neuen Bundes: Domine, omnia
opera nostra operatus es in nobis, spricht
der Prophet: Herr du hast alle un-
sere Werck in uns gewürcket: und
der Apostel sagt: qui operatur omnia in
omnibus: daß GOTT alles in allen
würcke; quo uno verbo frangitur omnis
humana superbia, cum sine Deo nec ma-
gnum nec minimum possit humana fragili-
tas;

Pf. LXVII.
19.
Ephes. IV. 8.

I. Cor. XII.
4.

Rom. V. 5.

Rom. VIII.
16. 17.

Ephes. I. 13.
2. Cor. I. 22.

Ephes. II. 8.

Rom. XI. 6.

8. Thom. 2.

2. R. 110. 4.

4. ad. 1.

Joan. XV. 5.

2. Cor. III. 5.

Jf. XXVI. 12.

1. Cor. XII. 6.

tas: Mit diesen Prophetischen und Apostolischen Worten wird aller menschlichen Hoffart der Hals gebrochen / indeme unsere Gebrechlichkeit weder grosses noch kleines / was zu unserem Heyl verdienstlich seyn kan / vermag zum Stande zu bringen; sagt mit dem H. Augustino der gelehrte Haymo gewesener Bischoff von Halberstatt, lehrt auch nit anderst die Kirch Gottes, wie sonderlich in dem zwayten Arausicanischen Concilio, und dem H. Augustino, welcher vor diesen Articul wider die Pelagian sch- und halb Pelagianische Kezerey mit allen Kräfften bis an sein Ende gestritten, zu ersehen ist.

Haymo in
I. Cor. XII.
6.

Concil. A-
rausic. II.
canon. 3
6. 7.

Die dritte Gattung der Gnaden des H. Geistes begreiffet jene sieben bekannte Gaben, welche der H. Prophet Isaia mit solcherley Worten in Christo beschrieben: *Et requiescet super eum Spiritus Domini: Spiritus sapientiae & intellectus, Spiritus consilii & fortitudinis, Spiritus scientiae & pietatis, & replebit eum Spiritus timoris Domini: Es wird ob ihme ruhen der Geist des HERRN / der Geist der Weisheit und des Verstands / der Geist des guten Rathes, und der Stärcke / der Geist der Wissenschaft und der Frommkeit / wie auch der Geist der Forcht des HERRN.* Es besteht aber die Weisheit, in so viel solche eine Gab ist des H. Geistes, in einer freudigen Erkenntnuß und Belustigung an und in den übernatürlichen Glaubens-Geheimnissen: *Sapiens est, cui Deus sapit,* sagt der H. Bernardus: *der ist weis, der viel von Gott und Gott um ihn weis.* Die Juristen sagen, daß ein ehrlicher Mann, *Vir bonus, sive, der Wissen und Gewissen hat;* eben das sagen wir auch von dem wahren Weisen, daß er mit Wissen und Gewissen von Gott und dem Göttlichen müsse erfüllet seyn, widrigen falls heisset es, wie der Apostel sagt: *dicentes se esse sapientes, stulti facti sunt: Sie nennen sich weise und seynd dabey zu Narren worden.*

S. Thom. 2. 2.
q. 45. a. 5.

S. Bernard.
Serm. 85.

Rom. I. 22.

Die zweyte Gab, oder Geist des Verstandes ist derjenige, der dem Menschen aufschliesst die Erkenntnuß und Begreifung der H. Schrift und Lehr der Kirchen Gottes, welche allen un- und unrechtgläubigen nicht nur versperrt, sondern mit sieben Sigillen verschlossen ist, wie wir dann sehen, daß die Juden und Kezer Tag und Nacht in H. Schrift umblättern, lesen, studieren, ja alle Sylben und Buchstaben zehlen, untersuchen, und ausspindieren, nichts desto weniger, wie dort die

Sodomiter, die Thür weder zur Wahrheit noch zum Leben (wiewohl aus ihrem Verschulden) nit finden können, gleich ihnen solches der Prophet schon längst vor- gesagt: *nisi credideritis non intelligetis: Isaia VII. 9.* wann ihr in Krafft des wahren allein seeligmachenden Glaubens den H. Geist und dessen Gab, nemlich den Geist des Verstandes, nicht empfanget, so werdet ihr die Lehr Gottes und seiner Kirchen nimmermehr verstehen mögen.

Die dritte Gab des H. Geistes ist das *Donum Consilii* oder *der Geist des guten Rathes* / nemlich sich und anderen heilsame Rätze zu ertheilen wissen, um also in diesen oder jenen Vorfällen zum vorgesezten Endzweck gereichen zu können, und zwar zu einem solchen, welcher zu Vergrößerung der Ehr Gottes, zu Beförderung des Bestens des Neben-Menschen, und zur eigenen Seelen Seeligkeit hinauslaufen, dergleichen heilsame Rätze um so weniger von uns können herkommen, als weniger der Mensch hinaus siehet, was ihm widriges in seinem Vorhaben wird entgegen laufen, wie dann deswegen der alte Tobias seinem Sohn Tobia fleißig gerathen, daß er jederzeit solte Gott bitten, damit seine vorhabende Rätz und Anschläge von ihm geleitet, und wie dorten die Israeliten in der Wüsten von der feurigen Saulen beschützet, und zum glückseligen Ende geführt werden.

ita S. Thom.
2. 2.
q. 52. a. 1.
Tob. IV. 20.

Die Vierde Gab wird genennet die *Stärcke*, bestehende in einer übernatürlichen Krafft und Beständigkeit sich weder von Freuden noch Leyden dieser Welt vom Weeg des Heyls abwendig machen zu lassen: in *Via Christi hinc & hinc laquei*, sagt der Heil. Augustinus: *Auf dem Weeg Christi liegen dich und jenseits Fallstricke: laquei à Dextris prosperitas saeculi, laquei à Sinistris adversitas saeculi, laquei à Dextris promissiones, laquei à Sinistris terrores: zur Rechten des Weegs Christi findet sich das Wohlergehen in dieser Welt: hingegen zur Linken ihre Creuz und Widerwärtigkeiten; jene reizen dich / und diese schrecken dich / wie dann auch David singet: *Cadent à latere tuo mille & decem millia à Dextris tuis: daß auf der linken Seiten des Weegs Christi tausend / und auf der rechten zehen tausend zu fallen pflegen;* Ursach, weil die meiste die gute Tag noch weniger ertragen können als die böse: *prosperam fortunam sapienti ferri arduum, insipienti & improbo omnino impossibile* sagt der H. Augustinus. Deswegen siehet geschrieben von der Geistlichen*

S. Aug. in
Ps. LXVIII.

Psal. XC. 7.

S. August.
in Psal. 50.

Cant. V. 15. lichen Braut im hohen Liede: Crura ejus Columnæ marmoreæ: ihre Füß seynd gleich den Marmelsteinern Säulen, welche weder vom Glück noch Unglück zur rechten oder linken Hand wancken, viel weniger gestürzet werden.

Die fünfte Gab wird genennet Spiritus scientiæ. Der Geist der Wissenschaft oder Erkenntnuß derjenigen Religions-Pflichten, so dem Menschen nicht nur necessitate mediæ, und Præcepti, sondern auch zu Erfüllung all seiner Religions- und Lebens-Schuldigkeiten zu wissen notwendig. Diese Erkenntnuß wird vom *Sap. X. 10.* Buch der Weisheit betitelt: Scientia Sanctorum. Die Wissenschaft der Heiligen. Und vom H. Zacharia Vatter des H. Joannis des Taufers, die Wissenschaft des Heyls, aus deren Ermanglung der meiste Theil jeztmahliger Welt dem Teuffel an dem Narren-Seil *Isaie V. 13.* tanget: Ideo captivus ductus est populus meus, quia non habuit scientiam: Deswegen ist mein Volck von bösen Geist gefangen geführt worden, weil es die notwendige Wissenschaft des Heyls nicht besitzet / noch sich um selbe annimt, noch einen Eyser bezeiget zu dem Wort Gottes: von diesem sagt der Apostel: Qui ignorat, ignorabitur, *I. Cor. XIV. 38.* Wer nichts um Gott weiß / um den weiß auch Gott nichts.

Die sechste Gab des Heil. Geistes wird genennet Pietas, das ist, die Fromkeit bestehende in sorgfältig- und embsiger Erfüllung öffentlicher Religions-Pflichten gegen Gott, und dann auch in sanftmüthigen Umgang und Christlicher Gutthätigkeit gegen dem Neben-Menschen, wie nicht minder in Abziehung von allem dem, was die Welt suchet und liebet. Also beschreibt solche der H. Apostel Jacobus, wann er spricht: Religio munda, & immaculata apud Deum & Patrem, hæc est, *Jacob. I. 27.* visitare pupillos, & viduas in tribulatione eorum, & immaculatum se custodire ab hoc sæculo: Dieses ist die wahre Fromkeit vor Gott unsern Allgemeinen Vatter / Wittwen und Weysen erdosten, ihnen helfen und beystehen, und sich unbeschleckt erhalten von dieser Welt. Dieserley Leut werden von *Tertull. de anima.* Tertuliano genennet Veri testes Divinitatis: Wahre Gezeugen / daß ein Gott sey; vom H. Paulo: Lichter dieser irdischen Finsternissen, und vom H. *Philipp. II. 15.* Ambrosio Säulen dieser Welt, damit sie nicht zusammen fallet. In H. Schrift ist ihnen die doppelte Belohnung versprochen *S. Ambros. de obitu Valent.* des Zeitlich- und des Ewigen: Pietas ad omnia utilis habens promissionem vitæ, *I. Tim. IV. 8.*

quæ nunc est, & futura: Die Fromkeit ist zu allen Sachen heylsam / indeme ihr die Belohnung dieses und jenes Lebens verbeissen ist.

Endlich wird die sibende Gab des H. Geistes genennet die Forcht Gottes / welche aber nicht bestehet in einem knechtlichen Abscheuen Gott als seinen Herrn nicht zu erzürnen um der befürchtenden Straff willen, sondern in einem kindlichen Respect und Ehren-Forcht Gott als das höchste Gut und seinen allerbesten Vattern nicht zu beleidigen, ja ehender tausendmahl zu sterben, als seinem allerheiligsten Gebotten nur einmahl zu wider handeln. Daß nun diese kindliche Forcht Gottes mit jener knechtlichen nicht einerley Ding noch Thun seye, wie einige wehnen wollen, hellel aus dem, daß diese in Christo gewesen, wie der Prophet sagt, nicht aber jene knechtliche, wie er dann auch diese seinem Glaubigen mitgetheilet: non enim accepistis spiritum servitutis, sed filiorum, in quo clamamus Abba Pater: Ihr habt nicht den Geist der knechtlichen Forcht, wie im alten Testamente empfangen / sondern den Geist der Kinder / indeme wir zu Gott schreyen Abba / Himmlischer Vatter! sagt der H. Paulus. So viel von densiben Gaben des Heil. Geistes, so er am H. Pfingstag mit sich von Himmel gebracht, und die H. Aposteln samt den darben gewesenen übrigen Christgläubigen mit selben so gnädig als freygebig übergossen hat. Die Herren Prediger können hierüber noch ferner lesenden H. Augustinum Serm. 109. de temp. & 17. de Sanctis. Item l. 1. de ser. D. in monte c. 9. S. Hieron. in c. IX. *Isaie S. Ambr. l. 1. de Spir. S. c. 20. S. Greg. hom. 19. in Ezech. & l. 1. moral. c. 28. Item 35 moral. c. 7. originem hom. 3. in Isaiam & hom. 6. in Num S. Bernard. serm. de donis Spiritus Sancti &c.* Allwo sie über diese Sibende Gaben des Heil. Geistes die allerherrlichste Gedancken noch finden werden.

Noch neuerley Gaben und Gnaden des Heil. Geistes erzehlet der H. Paulus im ersten Sendschreiben zu den Corinthern unter dem zwölfften Capitel, so die Theologi gratias gratis datas heissen, und hauptsächlich zur Erbauung der Kirchen angesehen. Die erste dann aus diesen Gnaden wird von ihme genennet Sermo sapientiæ, Der Geist der Weisheit, alii quidem per Spiritum datur Sermo sapientiæ: *vid. I. Cor. XII. 2 v. 4.* Einigen wird durch den H. Geist die Gab verliehen / die allerhöchste übernatürliche Glaubens-Geheimnissen dem gemeinen Mann verständig beyzubringen / welches freylich

Isaie. XI. 2.

Rom. VIII.

15.

vid. I. Cor.

XII. 2 v. 4.

S. Aug. l. 12.

de trinit.

c. 14. 15.

cit. c. 8.

lich nicht jederman geben ist, von dieser redet auch der Apostel. Rom. XII. 8.

8. Andern sagt dieser Apostel wird die **Gab der Wissenschaft** mitgetheilet, krafft deren sie wissen und verstehen die Ar-
Theodoret. hic. ticklen des Glaubens recht vorzutragen, und das Wesentliche von dem Zufälligen zu unterscheiden, von dieser Gab füget aber-
 7. Ephes. IV. 11. mahl dieser Apostel Meldung an Rom. XII.

Den Dritten spricht er wird die **Gab des Glaubens** mitgetheilet: es verstehet
S. Chrysof. Theodoret. sich aber unter dem Glauben hier nicht si-
 Gen. XV. 6. het: Credidit Abraham Deo & reputatum
 Rom. IV. 3. est ad iustitiam: **Es hat Abraham**
sein Ort geglaubet / durch welches er
auch gerechtfertiget worden: sonder
 es wird jener Glauben, oder vielmehr je-
 nes ungezweifelte Vertrauen auf Gott
 verstanden, um Zeichen und Wunder wür-
 cken zu können. Von dieser Gab redet
 Christus sehr oft und vielmahlen im Evan-
 gelio, als wie Matth. XVII. 19. Luc. XVII.
 6. Marc. XI. 22.

Dem Vierten wird mitgetheilet die
Tertull. l. 5. contra Marc. c. 8. **Gnad, die Krancke gesund zu ma-
 chen:** Alii datur gratia sanitatum derglei-
 chen die zwey Fürsten-Apostel Petrus und
 Paulus in solchem Grad der Vollkom-
 menheit besessen haben, daß jener nur mit
 seinem Schatten, dieser aber lediglich mit
 seinem Schweißtüchlein wasserley Pest-
 haftigkeiten geheilet: von dieser Gab re-
 det Christus Marci VI. 13. Luc. IX. 2.

Die fünfte Gab aus dieser Gattung
S. Chrysof. Ambros. hic. wird genennet Operatio virtutum, **Die**
Gnad Wunder und Zeichen zu wür-
cken, dergleichen waren, wann Petrus
Aktor. V. 5. den Ananiam und sein Weib die Saphi-
 ram mit dem gahen Tod, der H. Pau-
 - XIII. 11. lus aber den Zauberer Elimas mit augen-
 blicklicher Blindheit gestraffet, oder wann
 die Aposteln die Teufflen ausgetrieben zc.
 Von dieser redet Christus abermahl Marc.
 XVI. 17. und ist ferner nachzusehen Act. II.
 4. 10. 16.

Die sechste Gab ist **Die Gnad der**
Prophezehung, unter welcher erslich
 verstanden wird die Gab das Zukünftige
 voraus zu sagen, dergleichen im neuen Te-
Act. XI. 28. XX. 10. XXI. 9. stament der H. Prophet Agabus und die
 vier Töchter des Diacons Philippi ge-
 habt haben, und dann vors zweyte ver-
 stehet sich unter dem Wort prophetia auch
 die Gab die H. Schrift in verschiedenen
 Verstand auszulegen, und mit Nachdruck
 dem Volck vorzutragen, von dieser redet
 der Apostel ferner I. Cor. XIV. 3. & seqq.

Die sibende Gab wird genennet Dis-
 cretio Spirituum oder die **Unterschei-**
dung der Geister, welche ein überna-

türliches Licht ist, um die Eingebungen des
 H. Geistes von den Versuchungen des
 Satans, die gute Engeln von den bösen,
 und die Böß in Schaaffs-Kleideren von
 dem wahren Schäßlein Christi zu unter-
 scheiden, und auseinander zu kennen, mit
 welcher Gab vor andern gezieret gewesen,
 der H. Polycarpus, der H. Hilarton, die H.
 Mutter Monica, der H. Vincentius Fer-
 reriarius &c. Von dieser redet der Apostel
 weiter I. Cor. XIV. 29. und der H. Joann-
 nes I. Epist. IV. 1.

Die achte Gab seynd die vom Heil.
 Geist eingeflößte ungelehrnete verschiedene
 Völcker-Sprachen dergleichen die H. H.
 Aposteln und die übrige Glaubige am H.
 Pfingsttag in dem Canaculo oder Saal
 des letzten Abendmahls vom H. Geist em-
 pfangen haben.

Die neunte und letzte Gab wird genen-
 net Interpretatio linguarum. **Die Dolmet-**
schung der Sprachen, und bestunde in
 deme, daß wann einer die Gab fremde
 Sprachen zu reden empfangen, solche ein
 anderer in die gemeine Mutter-Sprach
 durch eine besondere Gab des H. Geistes
 übersetzen kunte und wußte, wann jener
 diese nicht auch zugleich erhalten hatte.
 Dergleichen Gnad der H. Prophet Daniel
 damahlen gehabt hatte, als er dem König
 Balthasar die drey geheime Wort Mane,
 Thecel, Phares verdolmetschet: Von die-
 ser redet der Apostel I. Cor. XIV. 27. 28.
 Alle diese Gaben nun so verschiedlich sol-
 che auch immer seyn mögen, kommen doch
 von einem einzigen Geist her: Hæc autem
 omnia operatur unus atque idem Spiritus:
 Als welcher selbe nach seinem Belieben,
 gemäß seinen geheimen Absichten, wie
 wohlten alles zur Aufnahm seiner Kirchen
 und Besten der Glaubigen austheilet: Di-
 videns singulis, prout vult.

Noch zwölf andere Früchten des inn-
 wohnend-Heil. Geistes erzhlet der H. Pau-
 lus im Sendschreiben zu den Galathern mit
 folgenden Worten: Fructus autem Spiri-
 tus est charitas. **Die Frucht des Heil.**
Geistes aber ist die Liebe. Er nen-
 nete zum ersten die **Liebe,** weil diese größ-
 ser ist, als andere wasserley Tugenden;
 major autem horum est charitas, sagt er
 selbst: **Die Liebe ist grösser / als**
Glaub und Hoffnung: ohne diese, sagt
 jehrgelobter Apostel, **nuzen alle andere**
Gaben nichts: mit dieser aber besigen
 wir zugleich alle andere Güter: quibus ho-
 mo efficitur bonus, durch welche der Mensch
 ein guter Christ wird, wie der H. Augu-
 stinus redet.

Die andere Frucht wird genennet gau-
 dium **Die Freude,** entspringet aus dem
 guten Gewissen, von welchem die Schrift
 sagt:

S. Hieron.
 in vita
 S. Hilar.
 S. Aug. l. 3.
 confess. c. 11.
 Surius.
 5. April.

Dan. V. 25.

γ. 11.

via. Rom.

XII. 4.

Ephes. IV. 4.

Joan. III. 8.

Gal. V. 22.

I. Cor. XIII.

13.

loc. cit. γ. 1.

S. August.

tract. 6. §

87. in Joan.

sagt: Secura mens quasi iuge convivium: **Gutes Gewissen / ein niedlicher Bisfen.** Dises wird genennet Coelum extra coelum, **der Himmel ausser dem Himmel /** weil sohanem guten Gewissen keine Freude dieser Welt zu vergleichen ist.

Prov. XII.
21.

Die dritte Frucht ist der **Friden /** zu verstehen, des **Gemüths /** Krafft dessen der Mensch sich nit zerstören lasset, wann auch die Welt solte zu Trümmern gehen: Nihil contristabit iustum, quiddid ei acciderit: **Den Gerechten / in deme der Heil. Geist wohnt / kan und wird nichts zerstören / was ihm immer wird auf und zu stossen; /** deswegen versichert uns auch der Apostel, daß solcher Friden weit vergnüglicher seye, als alle Selbsigkeiten, so wir immer mit unseren körperlichen Sinnen in und auf dieser Welt genießen können: Pax quæ exsuperat omnem sensum, wie die Wort des Heil. Pauli lauten.

Philipp. IV.
7.

Die vierte Frucht ist die **Gedult /** welche, zumahlen dem Gerechten, unter so vielen Widerwärtigkeiten dieses Lebens nit minder vonnöthen ist, als dem Kriegs-Mann der Panzer, Schild und Harnisch: in patientia vestra, sagt Christus selbst: possidebitis animas vestras: **Anderst nit / als mittelst der Gedult / werdet ihre eure Seelen erhalten können: /** muß demnach einer des andern Gebrechen / **Mängel / und Unform überragen / um das Gefaz Christi zu erfüllen, und seelig zu werden, eben wie die Hirschen pflegen über den Stroh zu setzen, da immer einer den Kopff auf den andern aufsetzet.**

Luc. XXI.
19.

Galat. VI.
2.

Die fünfte Frucht des H. Geistes heisset Longanimitas, die **Langmuth /** oder großmüthige Aufbarrung in waserley Tröstlichkeiten dieser Welt, dergleichen in dem Hüllischen Fürsten Job zu bewundern, welcher nach gänzlichem Verlust all seiner Haabschafften, Kindern, und Gesundheit des Leibs, dannoch zu sagen pflegte: etiamsi occidat me, sperabo in Eum: **und wann Er mich auch solte umbbringen / so werde dannoch auf Ihne hoffen /** wie dann die heilige Martyrer solches auch nach der Mission erwisen haben.

Job. XIII.
15.

Die sechste Frucht wird genennet Benignitas, das ist, die **Mild- und Gürtigkeit /** Krafft der man niemand aus seiner Schuld Ursach oder Gelegenheit gibt zu einigem Unwillen, Zorn, oder Betrübnuß, noch sich auch zu solcher aus keinerley Ursach lasset aufbringen, welches dann ein besonderes Zeichen des inwohnenden Heil. Geist ist, wie zu sehen im Buch der Weisheit, VII. 22.

Die sibende Frucht des H. Geistes ist

Bonitas, die **Gurhärigkeit /** bestehende in einer freudigen Gesessenheit, niemand übel, sondern jedermann guts zu thun, welches der Heil. Petrus an unserem allgemeinen Erlöser und Seeligmacher besonders anrühmet, wann er gesprochen: pertransit benefaciendo & sanando omnes: **Daß er herum gangen, und jedem guts gerhan /** geheilet alle Preßhaftigkeit, und die vom bösen Feind bejessen waren, erlediget.

Act. X. 38.

Die achte Frucht heisset Fides, oder Fidelitas, wie es der H. Anselmus aufleget, und ist nichts anders, als **Treu und Glauben halten /** ersilich in den anvertrauten Geheimnissen, um selbe nit aufzuschwätzen, und dann in den Pacten, Contracten und Verheissungen, um selbe redlich und aufrichtig zu erfüllen, wie auch gegen den Neben-Menschen kein falsches Herz, verkehrte Meinung, oder verstelltes Gesicht hegen, deswegen auch Christus mit keiner andern Specerey, als dem Nardo pistico, **Joan. XII. 3.** oder unverfälschten Narden wollen gesalbet werden, wie solches der H. Augustinus **S. Augustin. hic.** aufleget.

Die neunte Frucht ist Mansuetudo, die **Sanftmuth /** bestehend in einem gelinden, Fridfertig- und liebreichen Umgang mit dem Neben-Menschen, dergleichen Christus zumahlen durchaus geführet, wie der Prophet und Apostel von Ihme bezeugen, sprechende: **Er wird nit schreyen /** noch seine Stimm auf der Gassen gehöret werden; **das zerbrochne Rohr wird er nit gar zerquetschen / und den glimmenden Dacht nit gänglich auflöschen: /** deswegen hat Er uns auch allen selbst zugespochen: **Lerner von mir dann ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig.**

Joan. XII.

S. Augustin. hic.

Isaia XLII.

Matth. XII. 19.

Matth. XI.

29. Vid. Num. XII. 3.

Die zehende Frucht des Heil. Geistes ist Modestia, die **Zucht und Ehrbarkeit, /** Krafft welcher unser innere geistliche Mensch oder neue Creatur in Gott, wie das Gold aus dem Crystall, hervor leuchtet, als der H. Ambrosius lehret. Dese sande sich in gleichem im höchsten Grad in dem vermenschten Sohn Gottes, von deme geschrieben siehet: **Fruetus mei, fructus honoris, & honestatis: /** **Meine Früchten seynd Früchten der Ehr und Ehrbarkeit; /** deswegen der H. Augustinus in seiner guldenen Ordens-Regel seinen Brüdern solche besonders einbindet, sprechende: In omnibus motibus vestris nihil fiat, quod cuiusquam offendat aspectum, sed quod vestram deceat Sanctitatem: **Ihr sollt in all eurem Thun und Lassen von oder an und in euch nichts veripüren lassen / was sich in Ansehung eures Beruffs nit geziemet, oder wohl**

Eccli. XXIV. 23.

S. Aug. in Reg. c. 3.

Hebet / welches der Heil. Paulus auch von einem jeden Christen erheischet, sprechende: *Philipp. IV. 5.* Modestia vestra nota sit omnibus hominibus: **Seydt beflissen / daß ihr in eurem Exterieur, oder äußerlichen Zandel und Wandel die Zucht und Ehrbarkeit vor jedermänniglich erschein lassen.**

Die eilffte Frucht ist Continentia, oder die **Enthaltenheit** / Krafft der wir uns in allen Dingen müssen mäßigen, und jene alte Grund-Regel beobachten: ut ne quid nimis: **damit wir der Sach nit zu viel thun** / absonderlich in Speiß und Franck, über Stand-mäßigen Kleyder-Pracht, oder anderer üppiger Aufführung, und Leichtsinngigkeit dieses Lebens, wie dann Aristoteles lehret, daß diese Tugend universalseye, und die Mäßig- oder Bescheidenheit in allen Dingen einfließe.

Die zwölffte Frucht heist Castitas, oder die **Keuschheit** / welche so vil ist, als ein reines Gemüth in einem reinen Leib haben: seitemahlen beydes der innwohnende Heil. Geist erfordert.

Ovid. de Trist. Aspicias, ut veniant ad candida tecta columbae?

Accipiat nullas sordida turris aves?

Gen. VIII. 9. Singt Ovidius, und hat sich solches auch vorderist geduffert im Däublein Noë, welches als es auf dasigem Erdreich keinen reinen Nax gefunden, worauf selbes seine Füßlein setzen kunte, gar fleißig in die Arch zurück gefehret. Dergleichen Beschaffenheit hat es auch mit dem Heil. Geist: non permanebit Spiritus meus in homine, quia caro est: **Mein Geist / sprach Gott, wird in dem Menschen nit verbleiben / weil er Fleisch ist.**

Gen. VI. 3. Incorruptio facit proximum Deo, sagt das Buch der Weisheit: **Die Keinigheit macht dem Menschen zu Gott nähern.**

Sap. VI. 20. So vil von den zwölff Früchten des Heil. Geistes / wer mehr verlanget, der lese hierüber den Heil. Augustinum tractatu 87. in Joannem, den Heil. Chrylostomum, wie auch Theodoretum, und Theophilactum, glossirende in das Sendschreiben des Heil. Pauli zu den Galatern; desgleichen auch Secundam Secundam D. Thomae, wo er alle diese Früchten des mehrern beschriben finden wirdet, welche er vorderist ihm, und dann auch seinem Neben-

Menschen wird wissen zu Nutz zu machen. Nebst all-bisher erzehlten Gnaden, Gaaben, und Früchten des Heil. Geistes finden sich noch siblen Haupt-Zugenden, so ungleichem ihren Ursprung herleiten vom H. Geist, und dessen Gaaben billich genennet werden; deren erstere drey die Theologisch- und die vier übrige die Cardinal-Zugenden genennet werden, um weilen sie

fast in alle Wirkungen unseres Lebens einfließen.

Und zwar ist die erste Theologische Gaab **Fides, der Glaub.** Wird vom Apostel genennet: Substantia rerum sperandarum, *Hebr. XI. argumentum non apparentium: eine Sach, so uns das zukünfftig- und unsichere vorsteller.* Dieser Theologische *Ephes. II. 8.* Glaub ist eine vom Himmel dem Menschen ganz unverdient mitgetheilte Gnad, Krafft *S. Augustin. 8.* dessen er alles glaubt und bekennet, was ihm die Kirch Gottes zu glauben, wie *contra E. pist. fund. 6. 5.* auch zu thun, oder zu lassen lehret, und an *S. Basil. 5.* besihlet. Wesentwegen dann vonnöthen, *S. Basil. 5.* daß der **Glaubige seinen Verstand gefangen nehme zum Gehorsam des Glaubens / und Dienst Christi** / versichert, daß Gott nichts ohnmöglich seye, ja daß er mehr könne ins Werk stellen, *S. Bern. Epist. 100.* als wir uns immer einbilden. Solch vollkommener Glaube ist das Liecht der Seelen, die Thür zum Leben, und das Fundament zur ewigen Glückseligkeit, wie die *Euseb. E. miss. hom. 2. de symb. 2.* heilige Vätter reden.

Die zewnte Theologische Erst-Zugend wird genennet die **Hoffnung** / Krafft der wir mit fleißiger Zuversicht der Verheissungen Christi uns getröstende, vorderist das ewige Leben erwarten.

Es bestehen aber die Verheissungen Christi in fünf Capital- und Haupt-Puncten. Der **Erste** ist die Nachlassung der Sünden, die wir gewiß und unfehlbar zu hoffen haben, mittelst der heiligen Sacramenten, bevorderist des Tauffs, und der Buß. *Aff. XXII. 16.*

Zweytens hat er uns verheissen die heilig-machende Gnad, wie auch die Hülfß- und andere Gnaden, so uns alle versprochen worden, wann der Heil. Geist über die Kirch Gottes wurde kommen, wie er dann würcklich ist kommen. *Aff. II. 38.*

Drittens haben wir das Versprechen, daß, wann wir Gott nit verlassen, auch Gott uns nit werde verlassen, zumahlen am letzten Sterbstündlein, sondern die Gaab der Verharlichkeit mittheilen. *Hebr. XIII. 5.*

Viertens ist uns verheissen eine glorreiche Urstände, wann wir anderst im heiligen Geist werden abtruckten. *Joan. VI. 55.*

Fünfftens ist uns verheissen das ewige Leben, so Gott uns allen wolle geben. *Luc. XIII. 24.*

Diese seynd die fünf Haupt-Verheissungen Christi. Wann wir nun dieses vor allen Dingen suchen, so wird uns das Zeitliche, in so vil uns solches nutz, und nothwendig ist, ingleichem zugelegt werden, wie der Herr ferner im Evangelio *Matth. VII. 33.*

verheissen.

Die dritte Theologische Haupt-Zugend ist die **Liebe** / unterschieden von der heilig-machenden Gnad, welche bistweilen in heiliger Schrift auch die Liebe wird genennet. Es ist aber diese Liebe eine übernatürliche

Krafft,

Math. XXII. 37. Kraft, oder Thuns-Bermöglichkeit, mit-
Luc. X. 27. telst der wir GOTT lieben wegen seiner,
S. Augustin. Serm. 37. und den Neben-Menschen wegen GOTT,
38. ex 50. um weilen diser, wie wir, von eben dem-
Item in Psal. 118. conc. 8. selben GOTT erschaffen, erlöset, geheiligt,
 und miteinander von ihm werden verher-
 licher werden, wann uns anderst die Darm-
 herzigkeit Gottes liebet. Diese dritte
 Haupt-Tugend ist grösser, als die zwey
 vorgehende: nunc autem manent fides,
II. Cor. XIII. 7. ult. spes, & charitas, major autem horum est
 Charitas: nun aber bleiben Glaub/
 Hoffnung, und Liebe; diese letztere
 aber ist grösser / als die zwey vorge-
 hende / sagt der Apostel: jene seynd zwar
 vonnöthen zu allen guten Wercken, aber
 diese allein crönet unsere Verdiensten: jene
 hören auf bey dem Eintritt in die Seeligkeit,
 aber diese bleibt bey uns bis in Ewigkeit:
S. Aug. in psalm. 74. Charitas nunquam excidit. Müssen also
S. Prosper l. 3. de vita contempl. c. 8. also
 diese im Leben und Tod uns bestreben,
I. Cor. XIII. 8. wann es nit ewig mit uns solle gefehlet
 seyn: qui non diligit, manet in morte: wer
I. Joan. III. 14. die Liebe nit hat, der hat weder das
 geistlich noch ewige Leben zu hof-
 fen / sondern ist und bleibet todt bis
 in Ewigkeit / sagt der Heil. Joannes:
 vor welchem uns alle GOTT bewahre!
 Die vier Cardinal-oder Haupt-Tugen-
 den betreffende, werden sie also genennet,
 besag des Heil. Gregorii, weilen in disen
 unser sittliches Leben, wie die Thür in ihren
 Anglen hanget, und umgeheth. Von heil-
 iger Schrift werden sie angezeiget mit je-
 nen Worten, wann von der Weisheit, so
 eben der Heil. Geist ist, geschrieben stehet:
Sap. VIII. 7. Sobrietatem & prudentiam docet, & justi-
 tiam & virtutem, quibus utilis nihil est in
 vita hominibus: Die Weisheit / oder
 der H. Geist, lehret die Mässigkeit /
 und die Vorsichtigkeit / die Gerech-
 tigkeit / und die Stärcke / dann also sol-
 le hier das Wort Virtus gedolmetschet wer-
 den. Nun die erste diser sittlichen Haupt-
 Tugenden wird genennet Prudentia, die
 Weisheit, Vorsichtigkeit, oder Ver-
 stand / nit war im Zeitlich-Irdisch- und
 Zergänglichlichen, dann diese Arglistigkeit stehet
 den Kindern diser Welt zu, dergleichen je-
 ner verschlagne Haushalter im Evangelio
 gewesen, welcher, da er die Güther seines
 Herrn verschwendet, aus den noch übrigen
 ihm Vorsehung gethan, damit er bey sei-
 ner Amotion, oder Absetzung von dem
 Dienst, seinen Unterhalt noch möchte fin-
 den, wiewegen er auch nach seiner
 Art vom Herrn gelobt worden: quia pru-
 denter fecit: i: daß er, die Grundregel der
 Welt-Kinder betrachtet, vorsichtiglich
 gehandelt habe. Zwar ist diese Arglistig-
 keit freylich keine Gaab des Heil. Geistes,
 wohl aber jene, welche uns leitet, und die

Mittel aufzeiget zum ewigen Leben. Von
 diser sagt David: prudentem me fecisti
 mandato tuo; Du hast mich weis und
 vorsichtig gemacht mit deinem Ge-
 bot. Und Christus: estote prudentes si-
 cut serpentes, & simplices sicut columbae:
 seydt klug wie die Schlangen / aber
 aufrichtig und redlich darbey / wie
 die Tauben. Allwo er die Augen der
 Schlangen in nothwendiger Vorsichtigkeit
 und aber zugleich die Herzen der Tauben
 erheischet, um die darbey erforderlich
 Christliche Liebe und Aufrichtigkeit zu be-
 obachten. Von disen Grund-Regeln der
 Weisheit und Vorsichtigkeit ist die ganze
 heilige Schrift voll: Dergleichen seynd
 zum Exempel jene Wort: Die Forcht
 Gottes ist der Anfang der Weis-
 heit. Und wiederum: Mein Kind /
 ohne Rath schreite niemahl zu der
 That / dann vorgehen / und nach-
 bedacht, hat manchen in groß Un-
 glück bracht: Fili! sine consilio nihil fa-
 cias, & post factum non poenitebis; und
 abermahl: Sapiens cor, & intelligibile ab-
 stinebit se à peccatis, & in operibus justitiae
 successus habebit: Ein weises und ver-
 ständiges Herz wird sich vor Sün-
 den hüten und deswegen um seiner
 guten Werck willen Glück und See-
 gen haben. Und nochmahlen: qui cum
 sapientibus graditur, sapiens erit, amicus
 stultorum similis efficietur: wer sich zu
 Geseiden und Frommen gesellet /
 der wird weis und fromm werden;
 der aber seinen Umgang machet mit
 Narren und Gottlosen / wird ihnen
 gleich werden / 2c. 2c. Und also klingen
 es die ganze Heil. Schrift durch.
 Die zweyte Cardinal-oder sittliche Haupt-
 Tugend wird genennet Justitia, die Ge-
 rechtigkeit / in deme bestehende, daß
 wir, wie uns Christus gelehret, GOTT
 und dem Menschen das ihrige geben, oder
 lassen: Reddite, quae sunt Caesaris Caesari,
 & quae Dei Deo: Gebt dem Kayser /
 was des Kayfers ist / und GOTT /
 was Gottes ist: wie uns auch hierzu
 sein Apostel ermahnet, sprechende: Red-
 dite omnibus debita, cui vectigal, vecti-
 gal, cui honorem, honorem: gebt jedem/
 was ihm gebühret / die Ehr / der
 in Ehren stehet: den Zoll / der Rechte
 hat / den Zoll zu fordern. Diese Ge-
 rechtigkeit ist die Strüngen der Für-
 sten- und Königs-Schüblen: Justitia
 firmatur solium: diese macht Land und
 Leuch glücklich: justitia elevat gen-
 tem, und ohne diese, sagt der Heil. Augu-
 stinus, seynd Fürstenthumer und Königreich
 nichts anders, als grosse Mörder-Gruben:
 Quid sunt regna, remota justitia, nisi ma-
 gna

Psal. CXVIII.

98.

Math. X.

16.

Psal. CX.

10.

Ecclesiast. XXXII.

24.

Eccli. III.

32.

Prov. XIII.

20.

Math. XXII. 21.

Rom. XIII.

7.

Prov. XVI.

12.

Prov. XIV.

34.

S. Ambrosius *l. I. de fide, c. 1.* æqualium societas melioris offensa est: & injuria ejus, qui verè DEUS est, si ei non verus alius comparatur, sagt der Heil. Ambrosius: **Wann man den Mindern mit dem Vornehmern / zumahlen in der Gottheit / vergleicht / so wird der Erstere mit dem Andern verunbildet: und wann der H. Geist kein Gott ist / so wird der wahre GOTT durch seine Gesellschaft / da man Ihm selbst an die Seyten setzt / entunehret:** quæ communicatio aut quæ similitudo Creatori cum creatura? **was vor eine Gleichheit hat das Geschöpf mit dem Schöpffer / spricht der H. Athanasius?** Er will sagen: wann der Heil. Geist ein Geschöpf ist, wie kan man Ihn dann mit dem Schöpffer vergleichen? *Trinitas revera Trinitas, Trinitas autem non rerum inæqualium numeratio,* sagt der H. Gregorius von Nazianz: **Die Dreyfaltigkeit Gottes ist eine wahre Dreyfaltigkeit; also kan sie nit aus ungleichen Personen bestehen.** Deswegen sagte und fragte der H. Paulus seine Corinthher: **Ob sie dann in- und auf seinen Nahmen getauffet worden:** nunquid in nomine Pauli baptizati estis? womit er sagen wolte, daß derjenige, in- und auf dessen Nahmen man getauffet werde, ja Gott seye, und seyn müsse: So sangen auch die Seraphinen im alten Testament beständig ihr Trisagion, oder dreyfaches Sanctus, Sanctus, Sanctus, wie die Kirch zu dato ihr Gloria Patri, & Filio, & Spiritui sancto, anzuzeigen, daß, wie der H. Geist mit dem Vatter und dem Sohn gleicher Gott seye, also Ihme auch gleiche Ehr, Lob, Preiß, und Anbettung gebühre, wie solches das Constantinopolitanische Symbolum das Nicanische erklärende mit deutlichen Worten austrucket,prechende: Credo in Spiritum sanctum Dominum & vivificantem: qui ex patre filioque procedit, qui cum patre & filio simul adoratur & conglorificatur: **Ich glaube in Heil. Geist / der da herrschet / und alles lebendig machet / der mit dem Vatter und dem Sohn zugleich angebetet / gelobet / und gepreißet würdet / welches Wort: filioque, obwohl es die Lateinische Kirch hinzu gethan, so haben es doch die Griechische Väter bekräftiget.** Aus welchen dann erhellet, mit was Anflug und Eiferung die Griechen sich von der Lateinischen Kirchen getrennet, vorgebende: wie der Heil. Geist von dem Sohn nit aufgehe, da doch, wie jetzt gesagt worden, ihre Väter solches, Kraft jetzt besagten hell- und deutlichen Worten, geglaubet, und bekennet haben, wie ihnen dieses wiederholter massen im Florentinischen

S. Athanasius *Serm. 4. contra Arianos.*

Nazianz. apud P. Lamy, l. 5. c. 45. Harmon.

I. Cor. I. 13.

Isaia VI. 3.

Vid. S. Basil. S. Athanasius Serm. cit.

Concilio vorgeworffen, und erwisen worden; wie dann die Stellen vor diesen Artikel im heiligen Evangelio unumstößlich seyend: **Es wird mich der Geist der Wahrheit verherlichen / sprache Christus: dieweil ers von dem Meinigen genommen wird.** Und wiederum: **Der Tröster, den ich euch vom Vatter senden werde / solle von mir Schaft abstratten; und wann Er vom Sohn nit aufgienge, sagt und fragt der H. Augustinus: wie hätte dann solchen den Apostlen können anhauchen, sprechende: Nemme hin den H. Geist: und nennet der H. Paulus den H. Geist nit den Geist Christi / wann er schreibt: Qui Spiritum Christi non habet, hic non est eius? **Wer den Geist Christi nit hat / hat kein Theil an Christo?** und wiederum: mist DEUS Spiritum filii sui in corda vestra clamantem Abba Pater: **es hat Gott den Geist seines Sohns in unsere Herzen gesendet / Krafft dessen ihr schreyen dürffet: Abba! Himmlischer Vatter!** wann dann nun Christus über dieses alles annoch an einem andern Ort sagt, daß der Vatter den H. Geist in seine Kirch Gottes recht und billich, daß Er der H. Geist vom Vatter und Sohn aufgehe: qui à Patre filioque procedit?**

Es hellet aber hieraus zugleich auch, mit was Gottlosigkeit die übrige Kecker die Gottheit des Heil. Geistes angestürmet, deren Erster ware Macedonius, der von den Arianern in den Bischöflichen Sitz zu Constantinopel im Jahr dreyhundert fünf und vierzig eingetrunnen worden, welcher darff vor- und aufgeben: **Der H. Geist wäre nichts anders, als eine gute Einsprechung, oder Bewegung des Gemüths, so Gott in uns würcke, oder zur selben antreibe.**

Der Erst-Kecker Eunomius schwärmete neun Jahr nach Macedonio, der H. Geist wäre zwar eine Person, aber kein Gott, sondern nur ein Minister, oder Diener der Gottheit, da doch der H. Geist auftrücklich GOTT genennet wird, II. Reg. XXIII. 2. 3. Act. V. 3. 4. I. Cor. XII. 6. II. Cor. III. 17. ja dem Vatter und dem Sohn gleich- weesend. Joan. XIV. 17. I. Joan. IV. 13. &c. &c.

Nit minder bestreiten den H. Geist die Widertauffer, als welche Ihme die Ewigkeit ablaugnen, vorgebende: **Daß Er erst bey seiner Sendung am H. Pfingst-Tag angefangen zc. Welche Irrthum- und Schwärmeren wir in folgenden zu seiner Zeit widerlegen wollen.** Es ermahnet aber der H. Augustinus, und sein vortrefflicher Discipel Fulgentius hochvernünfftig, wie wir

S. Dionys. de div. nom. c. 2.

Vid. Florent. unionis.

Joan. XVI. 14.

Joan. XV. 26.

S. Aug. tract. 99. in Joan.

Joan. XX. 22.

Rom. VIII. 9.

Gal. IV. 6.

Joan. XIV. 26.

Vid. Hist. Tripart. l. 4. c. 8.

Vid. Trinit. part. l. 5. c. 43.

S. Aug. 51. de Trinit. c. 18. 19. S. Fulg. l. 2 ad Discipul Fulgentius hochvernünfftig, wie wir

wir in H. Schrift gute Acht zu geben, wann des H. Geistes gedencket würdet, ob die dritte Göttliche Persohn selbst, oder nur seine Würckungen, oder Gaaben darunter verstanden werden, massen diese Unachtsamkeit den Kezern zu ihrem Fall Ursach und Gelegenheit gegeben.

Warumen aber diese dritte Persohn der Gottheit mit keinem eignen Nahmen, wie der Vatter und der Sohn; sondern nur mit dem allgemeinen Wort Geist; so man vom Vatter und Sohn; ja allen Englen, und Menschlichen Seelen auch sagen kan, betitelt werde, ist die erste Ursach, weil in gesambten erschaffenen Dingen nichts ist, so seine Aufgeistung, und Hervorgehung von dem Vatter und dem Sohn eigentlicher anzeigen. Die zwente Ursach ist, weil Er uns in den heiligen Sacramenten, absonderlich in dem Tauff und der Fuß den Geist des Lebens mittheilet, und in GOTT auff's neue gebähret; und dann drittens weil er unsere Seelen zu jeder verdienstlichen Würckung stärken, und neue Kräfte muß mittheilen, wie die Kirch singet: Sine tuo Numine nihil est in homine.

Ita Catechis. Trid. de Art. 8. n. 3.

In sequent. Pentec.

Das zweyte Lehrstück gibt uns zu verstehen die würckliche Herabsteigung des Heil. Geistes über die Apostelen, und bey ihnen versammelte Glaubige, als welchen Er eben die jenige Gnaden und Gaben ohnmittelbahr durch sich selbst mitgetheilet, die Er uns zudato zuverleihen pflegte, durch das heilige Sacrament der Firmung, von welchen wir allhier, und jeko das nothwendige wollen anfangen.

Contra A- lens p. 4. 2. sich nun wer dieses Heil. Sacrament der 24. B. D. Firmung habe eingestellt? Darauf Ant- Bonav. in worte, daß solches wie die übrige Sacra- 4. Sent. dist. menten alle Christus, deme es alleinig 7. Q. I. a. 4. privative zu kommet: eingesehet: quia insti- 1. tuere Sacramentum pertinet, ad potestatem S. Fabian. Excellentia, quæ competit soli Christo, Epist. 2. c. wie der H. Thomas redet, und zwar beym 2. Trid. Sess. letzten Abendmahl, wie dann noch zudato 7. c. 1. der Chrylsamb an selben Tag, nemlich in S. Clemens Cæna Domini hiez u gewenhet würdet. Also Epist. 4. ad Lehren uns verschiedene Römische Päbste Jul. & Jul. (was immer jektmahlige Critici dargegen Epist. einwenden) in ihren Sendschreiben, also S. Urbanus benantlichen der H. Pabst Clemens zu Epist. 1. ad Ende des ersten Sæculi, der H. Urbanus, omnes und Fabianus in der Mitten des dritten Sæ- Christ. c. 7. culi, der H. Melchiades in der Mitten des S. Fabian. vierten Sæculi, &c. &c. Deren stellen am Epist. ad rand Citieret seynd. Tertullianus schreibet: omnes ori- Egressi de lavacro perungimur benedicta ent. c. 1. Uctione: Wann wir auß dem Tauffe Tertull. l. de Naad herauß gehen, so werden wir mit dem Baptis. c. 7. Heil. Chrylsam gesalbet: ungi necesse est eum, qui Baptizatus est, sagt der H. Martyr S. Cypr. l. 1. Cyprianus: Der Getauffte solle auch Epist. 12.

gefürmet werden mit dem H. Chrylsamb. Der ist kein vollkommner Christ der diese Chrylsambierung mit fleiß oder aus Fahrlosigkeit verabsau- met / wie wir vom Heil. Petro und den Apostlen gehört haben / schreibt der Heil. Pabst Melchiades, der Heil. Au- gustinus lehret ingleichen solches an ver- schiedenen Stellen, als benantlichen l. 1. de consecr. contra litteras Periliani c. 104. Item im 15. dist. 5. can. Buch von der Heil. Dreyfaltigkeit. 26. c. Spiritus, und wiederum im 3. Buch vom Tauff 16. c. und abermahl in das erste Sendschreiben des Heil. Joan. Tractatu 6. &c. Der H. Leo Serm. 4. de Nativitate. Der Heil. Ambros. l. de iis, qui mysteriis in tianur c. 7. & l. 1. de Spiritu sancto. Der Heil. Hieronymus adversus Luciferum. Der Heil. Dionys. de Eccles. Hierarch. c. 4. Eusebius l. 6. Hist. Eccles. c. 20. &c. &c.

Melch. 1. cit. habetur de consecr. dist. 5. can. Spiritus,

Es müssen aber die Kezer allhier mit ein- streuen, daß diese Vätter in jekt citirten Stellen nur etwann vom Heil. Sacra- ment des Tauffs geredet, seitemahlen unter beyden Geheimnissen ein grosser Unterschied: In Baptismate homo ad mili- tiam recipitur: in Confirmatione coar- matur ad pugnam: in fonte Baptismatis

S. Melch. loc. cit.

Spiritus sanctus plenitudinem tribuit ad in- nocentiam, Confirmatione autem perfectio- nem ad gratiam ministrat, in Baptismo regeneramur ad vitam, post Baptismum confirmamur ad pugnam, in Baptismo abluimur, post Baptismum regeneramur, regeneratio salvat in pace: Confirmatio armat atque instruit ad agones: sagt ob- gelobter Heil. Pabst Melchiades. In dem Heil. Tauff wird der Mensch in den geistlichen Krieg an- und auf- genommen: Und in der Firmung zum unsichbaren streiten und kämpfen ausgerüster. In dem Tauff wird ihm die erste Unschulde mitgetheilet: und in der Firmung erlange er die Gnad beständig im Glauben zuverharren: Im Tauff werden wir zum Leben gebahren / in der Firmung in selbem bekräftiget; In dem Tauff werden wir gerein- get / und in der Firmung bekräfti- get: der Tauff macht den Men- schen Seelig / und die Firmung be- reitet ihne zu den Verdiensten. Wiß hieher der Heil. Melchiades, welches alles von den Kirchen-Concilien, benantlich dem Laodicenischen, Florentinisch- und Tridentinischen also bekräftiget worden, daß kein Catholischer Christ einigen zweif- fel hieran zuhegen Ursach hat.

In Vid. Conc. Illibert. c. 38. Laodic. can. 48. Item flor. Trid. sess. 7. de confir. Isidor. de Eccl. off. l. 2. c. 26. S. Bern. in vita Ma- lach.

Es ist aber aus jektbesagtem leichtlich abzunehmen, was dieses Heil. Sa- crament in dem Menschen, wann er sol

folches würdiglich empfahet, zuwürcken pflege. Und zwar ersichtlich trucket solches
S. Thom. 3. ihm einen unauslöschlichen Character oder
p. 2. 72. Kennzeichen ein, welches ihm dermah-
a. 5. len einstens entweder zur besonderer Glorj,
Art. 8. oder, welches Gott in Gnaden verhütete,
 zu seiner Beschämmung wird ausschla-
 gen. Zwentens, bringt sie dem Menschen
 die Vermehrung der heiligmachenden
 Gnad zu, ja wann einer auch eine schwäre
 Sünde in Unwissenheit solte auf sich haben,
 so mag dieses Sacrament ihm in die erste
 Gnad stellen, wie austrücklich der Heil.
1. cit. art. 7. Thomas lehret. Drittens, wird der
 Mensch also in seinem Glauben hierdurch
 gestärcket, daß er sich nit wie der Wetter-
Ephes. IV. bahn von jedem Wind oder neu- und fal-
Coloss. 1. scher Lehr last hin und her wehen. Vier-
 tens, lehrt der Heil. Augustinus, daß
S. Aug. 1. de mittelst dieses Geheimnuß dem Menschen
catech. ru- ein solche Gnad werde mitgetheilet, daß
dibus c. 23. ihm die Erfüllung des Evangelischen Ge-
 sakes nit nur mit beschwärllich, sondern sehr
 leicht und freudig vorkomme. Fünffstens,
 erweist eben dieser Heil. Vatter, daß uns
 auch eine besondere Gnad, Krafft dieses
 Sacraments, werde eingestößet, unseren
 Glauben vor Freund und Feinden Got-
 tes standhaftig zubekennen, welches auch
 sein vortrefflicher Lehr-Zünger der Heil.
 Prosper bekräftiget. Sechstens, werden
 dem Menschen, nach Aussage des Heil.
 Clemenis und Ambrosii, die sieben Gaben
 des Heil. Geistes jedem nach seiner Fähig-
 keit mitgetheilt; Endlichen und siebendens
 wird der Mensch durch dieses Sacrament
 absonderlich wider den bösen Feind gestär-
 cket: Caro ungitur, ut anima muniatur,
 caro manuum impositione adumbratur, ut
 anima spiritu illuminetur: Das Fleisch
 wird gesalbet / damit der Geist ge-
 stärcket werde / der Leib wird mit
 Auflegung der Händen überschattet
 damit die Seel erleuchter werde /
 sagt der uralte Tertullianus. Der Heil.
 Cyprianus setzt noch darzu, daß wir des-
 wegen mittelst des Chrysambs, welcher
 aus Oel und Balsam bestehet, gesalbet
 werden, um uns zu Geistliche Könige
 und Priester einzuweihen. Aus wels-
 chem erhellet, wie recht und billich der H.
 Paulus uns Tempeln des lebendigen
 Gottes nennet: Vos estis templum Dei
 vivi sagt er zu seinen Corinthern: Ihr
 seydt Tempeln des lebendigen Got-
 tes: und abermahlt spricht er: nescitis
 quia Templum Dei estis, & Spiritus san-
 ctus habitat in vobis? wißt ihr nit, daß
 ihr Tempeln Gottes seyet / und
 Gott der Heil. Geist in euch woh-
 ne und throne? und abermahlen: wißt
 ihr nit / daß ihr Tempeln seydt des

des H. Geistes, der in euch ist / den
 ihr von Gott habt: quem habetis à
 Deo, & ided non estis vestri, und des-
 wegen nit euer selbst / sondern
 Gottes seyet? trage dann und ver-
 herlicher selbst in euern Leibern /
 ermahnet uns ferner der Apostel: dann
 I. Cor. VI. ihr habt kein geringes Loosgeld ge-
 20.
 koster. Als oft wir dann unsere mit dis-
 sem Heil. Chrysam eingeweyhte Stirnen
 bezeichnen mit dem Zeichen des H. Creuz
 De Conf. ses, so lasset uns anrufen die allerhöchst-
 dist. 5. Can. und heiligste Dreyfaltigkeit Gottes, daß
 Novissimè. selbe in uns die Gnaden wolle aufwecken,
 S. Thom. 1. und würckend machen, so Sie uns, mittelst
 cit. art. 9. dises H. Sacraments, so häufig als gnä-
 dig mitgetheilet, zumahlen das wir von
 Vid. S. Aug. Herken glauben, und Christum mit Wort-
 in psalm. und Wercken vor Freund- und Feinden be-
 141. kennen mögen.

Das dritte Lehrstück / so uns der
 H. Geist mit seiner Ankunfft hat zu versta-
 hen geben, ist Fried und Einigkeit in seiner
 Kirchen, wie auch unter seinen Wahr- und
 Rechtgläubigen. Diese Bitt truge der
 vermenschte Sohn Gottes an dem Vor-
 abend seines heiligsten Todts mit einer
 mehr dann Seraphischen Sehnsucht seinem
 Himmlischen Vatter vor, mit folgenden
 Worten: Non pro eis rogo tantum, sed
 Joan. XVII. pro eis, qui credituri sunt per Verbum co-
 20. 21.
 rum in me, ut omnes unum sint, sicut tu
 Pater in me, & ego in te, ut & ipsi in No-
 bis unum sint: Ich bitte aber nit nur
 vor dese meine Apostlen allein / son-
 dern auch vor diejenige / so durch ihre
 Predig. Ambr an mich glauben wer-
 den / daß / wie du Vatter in mir / und
 ich in dir / also Sie auch in uns eines
 seynd. Wie er dann deswegen die Schieds-
 Ephes. II. Wand zwischen Juden und Heyden zu-
 14.
 sammen gerissen, um aus beyden eine Kirch,
 einen Schaaffstall, und ein einziges Volck
 zu machen, welches nur einen GOTT /
 nur einen Glauben / nur einen Tauff
 Ephes. IV. glauben und bekennen solle. Ausser disem
 5.
 Haus wer das Oster-Lamm isset, ist kein
 Exod. XII. wahrer Israelit, wie der Heil. Hieronymus
 22.
 redet: qui extra hanc domum Agnum co-
 S. Hieron. mederit, profanus est. Si quis in Arca non
 contra Jo- fuerit, peribit regnante diluvio: wer sich
 vin.
 nit in dese Arch flüchret / der wird in
 der allgemeinen Sündfluch des Joen
 Gottes am Jüngsten Tag versen-
 cket werden; Wer nicht in diesem
 Kriegs-Zeer streitet / der wird mit
 Cant. VI. den Feinden Gottes zu Grund ge-
 9.
 hen; mit einem Wort: wer nit in
 der wahren Kirch ist / der hat kein
 Zeyl zu hoffen: Extra Ecclesiam non est
 salus: seitemahlen die Kirch nur die einzi-
 ge Braut Christi ist: una est columba
 mea

mea, perfecta mea : Cant. VI. 8. Sie bestehet nur in einer **einzig**en Familie, Math. XXIV. 45. Sie macht nur aus einen **einzig**en Weinberg / Math. XXI. 28. Sie ist nur ein **einzig**er Schaaffstall / Joan. X. 16. ein **einzig**es Haus / I. Timoth. III. 15. ein **einzig**es Reich / Daniel. II. 44. ein **einzig**es Brod / I. Cor. X. 17. ein **einzig**er Leib / ein **einzig**er Geist :

Ephef. IV. 4. unum Corpus, & unus Spiritus, sicut vocati estis in una spe vocationis vestrae: **Ihr seyde ein einziger Leib / ein einziger Geist** : Und also sollet ihr, gemäß dieses Berufs, das ist, in Einigkeit des Glaubens, der Hoffnung, und Liebe wandeln, ja nichts mehrers fürchten und scheuen, als dieses Bande der Einigkeit zu zertrennen :

V. 3. Solliciti servare unitatem Spiritus in vinculo pacis. Aus welchem die Kezer und Spaltige gnugsam ersehen können, wie es bey ihnen, gleich von Haus aus, gefehlet seye, daß sie von der Kirchen, die nit mehr dann ein einzige ist, und seyn kan, wie aus Heil. Schrift jezt genug gezeiget worden, sich getrennet, einen neuen Tempel auf dem Berg Garizim, und einen Altar wider den andern aufgerichtet, einfolglichen wahre Rebellen, Sechirer, und Nothgeister seyn, und mit Recht genennet werden, womit sie aber Gott weder sehen werden noch können: Sine pace nemo videbit Deum. **Die Weisheit, so vom Himmel kommet / sagt der Heil. Jacobus: seye nit zankisch / eigensinnig / oder einbildevisch** : Sapientia, quæ desultum est primum quidem pudica est, dein pacifica, modesta : **Die Weisheit / so von oben herabfließet / ist eingezogen / fridlich / und bescheiden / verachtet niemand / ziehet sich keinem vor / ist nit übermüthig / macht nit aufgeblasen / vil weniger richtet sie Zank und Zwisterey an.** Gleicher Gestalten suchte Christus in seinem oberfagten Gebett, und der Heil. Geist mit seiner Ankuft die Einträchtigkeit der Willen unter den Glaubigen nit minder, als die Einigkeit der Lehr und Meynungen:

S. Cyrill. I. II. in Joan. c. 20. rogo te, Pater, ut sint unum: **Ich bitte dich Vatter, daß sie eines seynd / das ist: unius voluntatis, eines Willens / wie der Heil. Cyrillus glossiret; und vom Heil. Geist singt David: qui habitare facit unius moris in domo: Der die Glaubige in Einträchtigkeit machet beyammen wohnen; welches Symmachus also dolmetschet: qui combinare facit combinationes fratrum inter se: welcher die Einigkeit der Brüder noch mehr zusammen binder.**

S. Aug. tract. in Joan.

So laßt uns dann beobachten, was hier der H. Augustinus anmercket: Habemus fratres cum proximo pacem, habeamus

pacem columbinam: osculantur enim se columbae, osculantur & corvi: in columbis vera pax, in corvis falsa pax, quia osculantur & laniant: **lasset uns / liebste Brüder / mit unseren Neben-Menschen Frid haben und halten. Aber einen Dauben-Friden (durch welche der Heil. Geist wird vorgestellet) dann es küssen einander die Dauben / und küssen einander die Raaben / die Dauben küssen einander / weil sie einander lieben: hingegen die Raaben küssen / damit sie einander zerreissen: Lasset uns daß Dauben seyn, und keine Raaben; dann **Gott ist ein Gott des Fridens, und nit des Zwyrachts / kan auch kein Seegen seyn, wo kein Frid ist: illic mandavit Dominus benedictionem: dorthin gebe Gott seinen Seegen / sagt der David, wo es heisset: ecce quam bonum, & quam jucundum habitare fratres in unum! wo die Brüder in Frid und Einigkeit beyammen wohnen / so Gott des Fridens allen Christlichen Gemeinden gnädiglich verlehnen wolle!****

I. Cor. XIV. 33.

Psal. CXXXII. 3.

Gebett

über diese drey Lehr-Puncten.

Himmlicher Vatter / wir loben / ehren / preysen / und benedenen dich / daß du uns deine innerste Weesenheit / die du der Welt so lang verborgen / nemlich den aus dir und deinem eingebornen Sohn weesenlich ausgehenden Heil. Geist so gnädig hast wollen offenbahr machen / gibe uns / daß wir Ihne mit gleicher Anbetung verehren / mit gleicher Zusversicht antuffen / und mit all-möglichster Sorgfalt in unseren Herzen behalten / und erhalten mögen! **bestätige in uns / was du im H. Sacrament der Firmung / mittelst des H. Geists / in uns gewürckt!** Gibe uns eine billige Hochschätzung unserer allerheiligsten Glaubens-Geheimnissen / stärke uns / damit wir selber vor Freund / und Feinden anerschrocken bekennen / die Kirchen mit Rath und That nach Vermögenheit / helfen befördern / und den Glauben mit Aufsehung Haab und Guts / ja Leben und Dants / so fern es solte dahin ankommen / großmüthig beschützen und verthütigen mögen / ingedenck / daß / wann wir deinen eingebornen Sohn unseren Herrn bekennen / allhier auf Erden / diser sich auch unser mit Schamen werde vor dir / seinem Himmlichen Vatter. **Verlehne uns Frid und Einigkeit / wie du / Himmlicher Vatter / mit deinem eingebornen Sohn / mittelst des H. Geistes / ein einzig ungetheilt und allerreinstes Weesen bist!** lasse uns Eines seyn in der heiligen Catholisch allein selig machenden Kirchen; Eines in Bekantnuß der Apostolischen Glaubens-Geheimnissen; Eines in Vortrugung des Worts Gottes; Eines in rein und wohl hergebrachter Lehr der H. Vätter / damit wir aus Lehrer keine Zersörder werden. **Endlichen lasse uns Eines und Einig seyn in Christlicher Einträchtigkeit / und übernatürlichen Hoffnung des ewigen Lebens / damit wir in / und mit Christo im H. Geist vereiniget mit dir ein einziger Geist werden. Amen.**

Psal. LXVII. 29.

Math. X. 32.

Zwey-